MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

210 (7.5.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229348

Freitag, 7. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 210

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Nonpareillezeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklam. 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ungeklärte Lage im Generalstreik

Widerspruchsvolle Meldungen aus London

§ **London**, 6. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage ist heute unverändert. Die Lebensmittelversorgung hat bisher keinerlei Schwierigkeiten verursacht, es herrscht nirgends Knappheit. Die Züge brachten heute reichlich Milch nach London, so daß dieser sehr notwendige Artikel wieder in unbeschränkten Mengen zur Verfügung steht. Der Personenverkehr in der Hauptstadt ist noch sehr eingeschränkt, verbessert sich aber langsam und sicher, besonders im Innern der Stadt wurden die Stockungen durch den heutigen Betrieb der Untergrundbahn behoben. Die Untergrundbahn verlangt allerdings dreifache Fahrpreise. Der Zug- und Omnibusverkehr nach den Vorstädten ist noch recht dürftig, man kann aber wenigstens auf einen Zug in der Stunde rechnen. Nach 7 Uhr abends hört der Bahnverkehr nach den Vorstädten auf. Die Straßenbahn liegt noch still und Omnibusse gehen sehr unregelmäßig. Das Wetter ist schön und begünstigt die Fußgänger. Entlastung ist auch dadurch geschaffen worden, daß große Bankfirmen ganze Hotels für ihre Angestellten mieteten. In den Provinzstädten herrscht im großen und ganzen dasselbe Leben wie in London. Von einem Zusammenbruch ist keine Rede, im Gegenteil, infolge großen Andranges von Freiwilligen zu den Bahnen und allen Transportgesellschaften verbessern sich die Verhältnisse von Tag zu Tag. Das Publikum hat im allgemeinen bisher musterhafte Ordnung bewahrt und trägt überall eine stoische Ruhe und Entschlossenheit zur Schau. Zeitungen sind nicht vorhanden. Einige wenige Rumpfblätter erschienen heute vormittag und waren sofort vergriffen. Die „British Gazette" sieht man in London nur selten, sie soll aber dem Rundfunk zufolge durch Zeitungszüge in die Provinz gelangt sein. Auf den Straßen werden hektographierte Flugblätter verkauft, die jedoch nichts Neues enthalten. Der offizielle Rundfunk bestätigt heute, daß es am 4. Mai bei den ostindischen Docks und gestern in Polar- und Camberwell-Green bei London zu

Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Mob

kam. Mehrere Personen wurden verletzt und es fanden Verhaftungen statt, doch wurde niemand getötet. Im Parlament wurde mir gesagt, daß Verhandlungen nicht stattfinden. Der Gewerkschaftskongreß erließ einen neuen Appell an die Arbeiter, alle Ruhestörungen zu vermeiden, die einem günstigen Abschluß des Disputs hinderlich sein würden. Die Leitung der Gewerkschaften habe sich in mehreren Orten bei den Behörden zur Mitwirkung bei der Aufrechterhaltung der notwendigen Betriebe gemeldet. Gas- und Elektrizitätswerk in London arbeiten normal.

Auf der Suche nach einer Verhandlungsbasis

§ **London**, 7. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Anblick Londons gestern abend und die ganze Nacht war ein außerordentlicher, selbst für die veränderte Physiognomie des Generalstreiks. Der Hauptgrund war, daß am Tage sämtliche Autodroschken Londons in den Streik getreten sind. Gegen abend war kein Auto mehr zu mieten und da der Zugverkehr nach den Vorstädten bald nach 7 Uhr aufhörte, befanden sich Tausende und Abertausende, deren Geschäfte oder Vergnügen sie die letzten Züge versäumen ließ, auf den Straßen Londons absolut gestrandet, wie auf einer einsamen Insel. Die seltsamsten Szenen spielten sich ab. Man sah in den Hauptstraßen Westends und der City gut-, sogar elegant gekleidete Personen beiderlei Geschlechts verzweifelt nach Fahrgelegenheit oder Obdach suchen. Die Hotels waren in kurzer Zeit bis zum Erdrücken überfüllt. Ueberall sah man Herren und Damen trostlos auf die Straße zurückkehren. Das Wetter war zum Teil trocken, aber die Aussichten, entweder 15—20 Km. weit zu Fuß zu gehen oder in den Bahnhofsräumen oder auf den Bänken am Themsekai übernachten zu müssen, waren niederschmetternd. Dennoch wird vielen nichts anderes übrig geblieben sein. Die Schiffbrüchigen hielten scharf Ausschau nach Fahrzeugen, die zufällig in ihrer Richtung fuhren. Die Führer solcher Fahrzeuge nahmen Passagiere stets gern und bereitwillig auf, aber das ermöglichte nur einem geringen Bruchteil, ihr Heim zu erreichen. Irgendwelche Mietsgefährte gab es weder für Geld noch für gute Worte. Dieser neue Gewaltakt der Streikleitung hat die Beschwerden des Publikums erheblich erhöht, doch scheint es ausgeschlossen, daß er die Sache der Arbeiter fördern wird. Für die Masse des Publikums und der Angestellten unter den Vorstadtbewohnern ist der Zugverkehr nach dem Zentrum der Stadt allein von Wichtigkeit. Dieser funktionierte gestern leidlich und bessert sich von Tag zu Tag. Heute abend wird sich das Publikum schon auf den Droschkenstreik eingerichtet haben. Am Tage ist er für die Masse des Publikums ganz ohne Bedeutung. Er hat die Erbitterung des Publikums gegen die Arbeiterschaft und seinen Entschluß, der Vergewaltigung Trotz zu bieten, erheblich verstärkt. Am meisten vermißt das Publikum die Sportnachrichten, die hier mehr interessieren als irgend etwas anderes. Die Polizei hielt gestern eine Haussuchung bei dem im Hause des „Daily Herald" erscheinenden „British Worker" ab, wo das Streikorgan gedruckt wird. Ein Polizeikordon umgab das Gebäude, während eine Abteilung höherer Polizeibeamten die Räume durchsuchte. Der Druck des Blattes wurde mittlerweile suspendiert. Vertreter des Blattes benachrichtigten Macdonald und Henderson im Unterhaus. Auf deren private Vorstellungen bei Baldwin wurde die Polizeisperre aufgehoben. Der „British Worker" erklärt, daß er gestern 320 000 Exemplare verkauft habe. Er brachte gestern an hervorragender Stelle eine Antwort des Generalrates des Gewerkschaftskongresses auf das Manifest des Premierministers, in dem dieser erklärt hatte, die Regierung könne unter keinen Umständen sich vor dem Generalstreik beugen. Darauf erklärt der Generalrat, er sei jeden Augenblick zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Zwecke einer ehrenhaften Beilegung bereit und stelle keine Bedingungen für präliminare Erörterungen mit der Regierung. Aber es sei klar, daß in Kenntnis der Politik, welche die Regierung zu befolgen beabsichtige, die Forderungen des Premierministers nicht befolgt werden können. Die Regierung sei für den Abbruch der Verhandlungen verantwortlich und alle weiteren Erörterungen könnten nur in einer freien und ungehemmten Atmosphäre unternommen werden. Hierbei hat es vorläufig sein Bewenden. Unter der Hand finden Vermittlungsversuche durch private Zwischenträger zwischen den leitenden Stellen statt. Man bemüht sich, eine Formel zu finden, welche es der Regierung und den Parteien ermöglichen würde, die Verhandlungen wieder zu beginnen, ohne sich etwas zu vergeben. Es scheint aber bisher nicht gelungen zu sein. Es kommt wohl darauf an, eine neue und maßvolle Basis zwischen den Parteien für neue Verhandlungen zu entdecken. Bisher aber fehlt jede Aussicht auf eine gütliche Beilegung des gigantischen Wirtschaftskampfes.

Die Haltung Deutschlands

wird hier mit großem Interesse beobachtet. Der „British Worker" berichtet mit großer Befriedigung, daß die deutschen Grubenarbeitergewerkschaften des Ruhrgebietes einschließlich der christlichen Gewerkschaften einen Aufruf zur Unterstützung der britischen Grubenarbeiter erließen. Die „British Gazette" bringt heute eine Meldung aus Berlin, daß der englische Kohlenstreik in Deutschland Schadenfreude hervorrufe. Die Meldung zitiert eine Erklärung der „Täglichen Rundschau", die dieser Ansicht widerspricht und erklärt, daß die englische Wirtschaftskrise in Deutschland mit Besorgnis betrachtet würde. Irgendwelche ernsten Ruhestörungen wurden gestern nicht gemeldet. Es fanden jedoch an vielen Stellen, namentlich im Osten, eine Anzahl Ausschreitungen statt. Privatautos wurden vom Mob angegriffen und umgeworfen. Ein Omnibus wurde umgeworfen und verbrannt.

Schwere Wirtschaftsnot

V **Paris**, 7. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Matin" berichtet aus London, daß die Erklärungen des Hauptkomitees der Gewerkschaften mit denen der Regierung insofern übereinstimmen, als von beiden Parteien gesagt wird, daß der Generalstreik das Wirtschaftsleben Londons auf das Schwerste schädige. Doch das ist auch der einzige Punkt, in dem eine Uebereinstimmung vorhanden ist. Alle Berichte, die durch die Gewerkschaftsleitung herausgegeben werden, klingen wie Siegesbulletins. U. a. wurde gestern mitgeteilt, daß in Newcastel die von den Freiwilligen unterstützten Betriebe völlig zusammengebrochen sind und daß die Stadt sich an die regulären Arbeiter gewandt hat, die Ordnung wiederherzustellen. Die Gewerkschaftsleitung verlangt vollkommene Beseitigung aller Freiwilligen und die Annahme der von dem Hauptkomitee der Gewerkschaften aufgestellten Bedingungen.

Weitere Meldungen über den Eisenbahnbetrieb in England, die hier vorliegen, lauten sehr ungünstig. Es wird mitgeteilt, daß die Fernzüge mit großer Verspätung überall eintreffen. Schnellzüge halten an allen kleinen Stationen, da große Vorsicht notwendig ist. Man fürchtet jetzt in London die volle Verdunklung der Stadt, denn für den Fall, daß die sogenannte zweite Verteidigungslinie des Generalstreiks angewandt werden sollte, ist der Elektrizitätsbetrieb vollkommen in Gefahr. Ueber die Lebensmittelversorgung lauten die Meldungen aus London sehr ungünstig. Auf dem Gemüsemarkt ist ein starker Mangel zu verzeichnen. Auch die Gefrierfleischvorräte scheinen bedeutend eingeschrumpft zu sein. Was an Kartoffeln gestern auf den Londoner Markt kam, genügte bei weitem nicht zur Versorgung der Bevölkerung.

Die Anklage Grütte-Lehders

Der Fenseluntersuchungsausschuß des preußischen Landtages behandelte am Mittwoch in öffentlicher Sitzung den Fall Grütte—Lehder. Robert Grütte-Lehder ist wegen Ermordung des Dammer am 11. Dezember 1925 zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ein Todesurteil konnte nicht ergehen, weil der Angeklagte bei Begehung der Tat erst 17 Jahre 10 Monate alt war. Im Gerichtsverfahren hatte Grütte-Lehder schwere Anschuldigungen gegen die völkischen Abgeordneten Kube und Wulle erhoben und behauptet, diese Abgeordneten hätten ihn zur Erschießung des Dammer, der an rechtsradikalen Organisationen Verrat geübt haben sollte, ermutigt. Diese Anschuldigungen wiederholte er zum großen Teil vor dem Femeausschuß. Der Zeuge schilderte eingehend, wie er mit dem Abgeordneten Wulle und Ahlemann bekannt geworden sei. In verschiedenen Unterhaltungen sei der Plan, den preußischen Innenminister zu beseitigen, erörtert worden. Der Zeuge schildert weiter, wie ihm von dem von ihm erschossenen Spitzel Dammer belastende Briefe gestohlen worden seien. Im November 1923 sei es zu der bedeutsamen Unterredung gekommen, in der er bestimmt worden sei, den Verräter Dammer umzubringen. Der Zeuge schilderte weiter den Mord an Dammer, den er ausgeführt habe, um eine Katastrophe von seiner Partei abzuwenden. Wulle habe ihm später einen Ausweis gegeben, daß er die Aufgabe habe, Vorpommern zu organisieren.

Die Widersprüche zwischen seinen Aussagen und denen der Vorgenannten blieben auch in der Verhandlung vor dem Femeausschuß ungeklärt. Auf eine Frage des Abg. Dr. Deerberg (Dn.), ob der Medizinalrat Störmer nicht zu dem Ergebnis gekommen sei Grütte-Lehder sei ein pathologischer Lügner, behauptet dieser das Gegenteil. Die ärztlichen Gutachten hätten von ihm als einen in gewissem Sinne übernormalen, durchaus aber nicht pathologischen Menschen gesprochen.

Die Rheinlandreise des Reichskanzlers verschoben

— **Koblenz**, 7. Mai. Nach einer Mitteilung des Oberpräsidiums ist die Reise des Reichskanzlers in die befreite erste Zone, die vom 10. bis 12. Mai geplant war, um eine Woche verschoben worden.

Güterluftverkehr und Flugpost

Von Hauptmann a. D. **Schreiber**-Berlin

Die Allgemeinheit betrachtet das Flugzeug viel zu einseitig unter dem Gesichtswinkel des Sports, während seine Hauptbedeutung tatsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet beruht. Aus diesem Grunde ist es auch begreiflich, daß gerade in Deutschland der Güterflugverkehr gegenüber den anderen Staaten Europas weit zurückliegt, während der Personenverkehr allen anderen weit voraus ist. Diese Flugbegeisterung des deutschen Volkes ist sicherlich anerkennenswert und wird auch im Laufe der Zeit seine wirtschaftlich günstigen Folgen auswirken. Obwohl z. B. in Frankreich im vergangenen Jahr nur 6 Prozent Einheimische unter der Gesamtzahl der von sämtlichen französischen Luftreedereien beförderten Personen zu finden sind, während Deutschland auf seinen eigenen Linien eine Teilnahme von 70 Prozent stellt, bedeutet das aber nichts gegenüber der Tatsache, daß in Frankreich von den großen Gesellschaften rund 1 400 Tonnen Güter (einschl. Post), bei uns aber nur rund 900 Tonnen Güter (einschl. Post) befördert wurden; zumal in Frankreich nur insgesamt 5 Millionen Flugkilometer gegenüber 7,5 Millionen Kilometer bei uns zurückgelegt wurden. Das Rückgrat aller Verkehrswirtschaft ist eben der Güterverkehr; daher muß es das Bestreben des deutschen Luftverkehrs sein, diesen künftig mit aller Macht zu steigern. Bedenken wir, daß Frankreich im Jahre 1924 nur 17 Prozent, aber 1925 bereits 60 Prozent seiner Kosten im Luftverkehr selbst decken konnte, so ist das nur eine Folge der geschickten Verkehrspolitik. Handel und Industrie müssen sich in viel weiterem Maße des Weges „per Luft" bedienen als bisher.

Nicht nur der Handel mit hochwertigen und leichtverderblichen Gütern, derjenige also, der einen teuern Frachtpreis vertragen kann, sondern alle Industrien, die nach Umfang und Gewicht als Luftfracht beförderungsfähige Erzeugnisse fabrizieren, müssen gewonnen werden. Natürlich ist das nur zu erreichen, wenn die Frachtpreise entsprechend gestaltet werden. Diese sind hierfür noch zu hoch; denn sie liegen teilweise fünfmal höher als die Eisenbahnfracht. Die Preispolitik innerhalb des Luftverkehrs muß also dahin führen, daß der Frachtpreis „per Luft", wie es im Prinzip beim Personentarif bereits der Fall ist, demjenigen „per Erde" mehr übersteigen darf, als prozentual durch den Gewinn an Zeit erspart wird, ja er sollte, um zum Lufttransport zu reizen, noch eine weitere Gewinnchance bieten.

Auf die Dauer müßte sich eine solche Preispolitik schon deshalb günstig gestalten, weil die Anlagekosten viel geringer sind als bei den andern Verkehrsmitteln, wenn auch die Betriebskosten höher bleiben. Auch wird es sich empfehlen, die Preise zu staffeln für Einzel- und Massengüter, vielleicht auch eine Wertstaffelung einzuführen, aber wichtiger ist noch die Herbeiführung von Sonderabkommen mit einzelnen Industriezweigen und Interessengruppen in der Art, wie sie mit der Post getroffen sind; hierdurch würden jedenfalls sichere Grundlagen für eine höhere Wirtschaftlichgestaltung des Luftverkehrs geschaffen. Ein vorbildlicher Schrittmacher auf diesem Gebiet ist das Kartell der Schweizer Uhrenindustrie, das bereits einen eigenen Luftdienst eingerichtet hat. Anfänge finden sich zwar in den Einrichtungen von Zeitungsverlagsanstalten, ja auch in dem Projekt einer Hamburger Speditionsfirma, die sich eine ganze Anzahl Leichenflugzeuge bauen lassen will, um über See ankommende Toten schnell an ihren Bestimmungsort befördern zu können. Aber alle diese, z. T. ganz unabhängig von dem offiziellen Luftverkehr begonnenen Ansätze müssen in das Streckennetz des einheitlichen Luftverkehrs hineinbezogen werden, soweit es sich nicht um Zubringerdienst handelt. Dieses ist eine wichtige Organisationsfrage, deren Lösung einer Zersplitterung der Kräfte entgegenarbeiten muß.

Die chemische, elektrotechnische, Werkzeug- und Kleinmaschinen-Industrie sollte doch einmal versuchen, zu Sonderabkommen mit der „Deutschen Lufthansa" zu gelangen; dasselbe gilt auch für die verschiedensten Handelszweige, die an einer rationellen Regelung des Luftgüterverkehrs interessiert sind. Zur Erreichung einer Wirtschaftlichkeit gehört aber auch die Durchorganisation des Speditions- und Umschlagswesens, des Gütermeldedienstes usw., damit der Gewinn an Zeit durch den schnellen Flugtransport nicht wieder durch Verschleppung des Zubringerdienstes verloren geht. Hier wird vielfach noch zu unsachgemäß und unkaufmännisch gearbeitet. Die Regelung des Zubringerdienstes mittels anderer Verkehrsmittel wäre weniger die Aufgabe der Luft-Verkehrsgesellschaften, als die von Luftfrachtgesellschaften, zu denen sich die Systeme aller größeren Speditionsfirmen eignen; diese könnten dann auch die Vertretung der Versicherungsgesellschaften übernehmen. Durch die Vergebungen an solche Transportgesellschaften hätte die Luftverkehrsgesellschaft wiederum die Möglichkeit, sich neue regelmäßige Gewinnquellen zu schaffen.

Die fast hundertprozentige Sicherheit des deutschen Luftverkehrs hat auch die Versicherungsgesellschaften in ihrem Vertrauen in die Luftfahrt bestärkt. Man hat allgemein eingesehen, daß der bisherige Wertmesser der Gefahren einer gründlichen Prüfung unterzogen werden mußte und ist zu einer wesentlichen Verbilligung der Prämien geschritten. Vor allem werden sie auch jetzt in der Lage sein, höhere Beträge für sich und ihre Mit- und Rückversicherer zu übernehmen. Auch wird man endlich die internationale Statistik abtrennen, um eine besondere für deutsche Verhältnisse zu führen; denn die in der Tschechoslowakei, in Polen und einigen anderen Ländern benutzten französischen und italienischen Flugzeuge schwerfälligster, veralteter Konstruktion belasten die gesamte internationale Statistik in schädlichster Weise.

Während die Luftpost zunächst mehr der Allgemeinheit als eine interessante Angelegenheit und Markensammlern als ein Mittel diente, ihre Sammlungen zu bereichern, hat sie sich nun immer mehr als ein unentbehrliches Postbeförderungsmittel herausgebildet. Je weiter der Weg, um so größer ist auch hier der Gewinn. Dies findet seinen stärksten Ausdruck in finanziellen und vor allem bankmäßigen Geschäften, da der durch die Schnelligkeit des Flugzeuges erzielte Zeitgewinn mit Zinsgewinn gleichzusetzen ist. Diese Tatsache hat bereits ein Konsortium amerikanischer Bankiers auf die Idee gebracht,

MARCHIVUM

einen Bankfonderflugdienst über den Kontinent zunächst anzulegen, da sich ergeben hat, daß durch die Benutzung des Flugzeuges sonderlich bei größeren Transaktionen ganz erhebliche Ersparnisse und Gewinne zu erreichen sind. Vergegenwärtigen wir uns z. B. die Zeit, die ein Scheck bis zur Gutschrift von Kalkutta nach London auf dem Seewege gebraucht, — es handelt sich um Wochen — während der mit dem Flugzeug beförderte in einigen Tagen zur Gutschrift gelangt, so können wir uns vorstellen, was bei höheren Beiträgen gewonnen werden kann.

Bei der allgemein noch recht ungünstigen wirtschaftlichen Lage, die sich z. B. bei der Eisenbahn, wie überhaupt auf dem ganzen Frachtenmarkt sehr nachteilig ausgewirkt hat, können wir nicht erwarten, daß mit dem nunmehrigen Wiedereinsetzen des planmäßigen Luftverkehrs sich bereits günstigere Resultate zeigen werden; aber gerade deswegen muß noch mehr auf eine rationelle Organisation vor allem des Luftgüterverkehrs hingearbeitet werden. So wird mancher Kaufmann besonders in schlechten Zeiten in die Lage kommen, durch die Benutzung des Luftweges ein besseres Geschäft zu machen.

Der Reichstag über Fürstenabfindung und Flaggenfrage

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Das Schicksal des Enteignungsgesetzes und der mit ihm verknüpften Abänderungsanträge konnte nach dem Gang der Ausschußverhandlungen nicht mehr zweifelhaft sein und so nahm denn auch die gestrige Abstimmung im Plenum des Reichstages einen ganz programmäßigen Verlauf. Zuerst fiel unter dem Abstimmungsbeil der Zentrumsantrag, für den sich außer den Antragstellern und den Demokraten auch die Wirtschaftliche Vereinigung einsetzte, deren Sprecher, Herr Bredt, den Vorschlag in der Diskussion als „immerhin noch die beste Lösung" bezeichnet hatte. Er und ein Teil seiner Fraktionskollegen stimmten auch dem demokratischen Antrag zu, der im Falle der Enteignung die Fürsten vor der Verarmung schützen will. Sonst aber fand sich im Hause niemand mehr zur Unterstützung dieser Gentlemen-Klausel bereit. Schließlich kam

das kommunistisch-sozialdemokratische Volksbegehrengesetz

an die Reihe. Die Abstimmung blieb aber schon im Anfangsstadium stecken, da gleich der Artikel 1 in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. 8 Mitglieder der demokratischen Fraktion hielten sich fern, um nicht unter dem Druck des Fraktionszwanges gegen den Entwurf stimmen zu müssen. Unter solchen Umständen erwies sich eine dritte Lesung als überflüssig.

Blieb nur noch der Volksentscheid auf Enteignung der Börsenfürsten, der Ostjuden und sonstiger Gewinnler. Es erregte schmunzelnde Heiterkeit, als die Kommunisten wohl dem ersten Teil des Antrages zustimmten, nicht aber dem zweiten. Uebrigens hatte der Fraktionsvorsitzende der Volkspartei Dr. Scholz vorher schon unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß seine Fraktion diesen Antrag nicht billige und nur aus objektiven Erwägungen für die Ueberweisung an den Ausschuß gestimmt habe.

Die einzige wirkliche Diskussionsrede lieferte Herr Scheidemann von den Sozialdemokraten. Er intonierte gewissermaßen die Ouverture zum Kampf um den Volksentscheid und, wie man hinzufügen dürfen wird, zum Kampf gegen das Kabinett Luther. Seine Ausführungen waren zugleich eine Erwiderung auf Drohungen des Grafen Westarp. So wurde manches aufgewühlt, was mit der Fürstenabfindung nur in sehr losem Zusammenhang stand, die Sünden der alten Konservativen Partei, Kriegspolitik und Kriegsschuldfrage boten diesem zweifellos geschicktesten sozialdemokratischen Einpeitscher agitatorische Ausbeute.

Zuletzt als Trumpf: Die Flaggenverordnung. Sie sei gegen die ganze Weimarer Koalition gerichtet. „Eine Regierung, ein Reichskanzler, der das zu verantworten wagt," schmetterte Scheidemann in den Saal, „wird von uns bekämpft werden bis aufs Messer."

Dr. Luther war zur großen Enttäuschung der zahlreichen Ministerbesucher auf der Szene nicht sichtbar. Er wird wohl erst bei der Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation dem Hause Rede und Antwort stehen.

*

Die Parteien zur Flaggenfrage

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler, der ursprünglich beabsichtigte, gestern auf etwa eine Woche zu verreisen, wird mit Rücksicht auf die gespannte Lage nur ein paar Tage von Berlin fern bleiben. Die sozialdemokratische Interpellation über die Flaggenverordnung, die während der gestrigen Reichstagssitzung einging, soll am Dienstag zum Austrag kommen. Die demokratische Fraktion hat gestern beschlossen, so wie die Dinge gegenwärtig liegen, einem etwaigen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag zuzustimmen. Die Sozialdemokraten sähen es offenbar lieber, wenn die Demokraten schon jetzt ihre Minister zurückziehen und so den Sturz des Kabinetts herbeiführen würden. Die Demokraten haben indes die herben Erfahrungen der letzten Regierungskrise noch allzu frisch im Gedächtnis und werden sich, wie wir hören auf keinen Fall zu diesem Schritt bewegen lassen. Man ist innerhalb der demokratischen Fraktion vielmehr der einmütigen Auffassung, daß es an den Sozialdemokraten sei, die Initiative zu ergreifen, womit sie dann auch gleichzeitig natürlich die Aufgabe übernehmen müßtendie Krise zu lösen, sonst könnte es leicht kommen wie bei der letzten Regierungsumbildung im Dezember und Januar, als die Sozialdemokraten im entscheidenden Augenblick sich einer Koalition versagten. Die Wiederholung einer solchen Situation will man begreiflicherweise unbedingt vermeiden. Dr. Luther ist von dem Standpunkt der Demokraten unterrichtet. Ob der Reichskanzler zu einem Entgegenkommen in irgend einer Form indes bereit sein wird, bezweifelt man in parlamentarischen Kreisen.

Von entscheidender Bedeutung dürfte natürlich die weitere Stellungnahme des Zentrums sein, über dessen Absicht bis zur Stunde Bestimmtes sich nicht sagen läßt. Aus der Art, wie gestern abend die „Germania" sich zu den Dingen äußerte, läßt sich auf eine Abnahme des Widerstandes im Zentrum nicht schließen. „Wenn unser Parlament, wenn unsere Regierungsparteien," so erklärt das Blatt, „die ihnen von neuem widerfahrene Behandlung sich ohne weiteres gefallen lassen wollen, so verzichten wir lieber auf die Fiktion eines parlamentarischen Regimes."

Das Mißtrauensvotum der Kommunisten zur Fürstenabfindung werden weder die Demokraten noch die Sozialdemokraten unterstützen, da sie sich nicht von den Kommunisten ihr Verhalten vorschreiben lassen wollen. Dagegen beabsichtigen die Deutschnationalen, sich dem Mißtrauensantrag anzuschließen.

Im Reichskabinett ist man nach wie vor einmütig der Anschauung, daß die Flaggenverordnung nichts enthält, was gegen die Republik oder die schwarz-rot-goldene Fahne gerichtet wäre. Aus dem „B. T." erfährt man übrigens, daß die Anregung zur Aufrollung der Flaggenfrage von dem Hamburger volksparteilichen Senator Burchardt, dem Präsidenten der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe, ausgegangen sei, der sie direkt dem Reichskanzler unterbreitete. Den Länderregierungen ist vor dem Erlaß keinerlei Mitteilung des Kabinetts über die von ihm geplanten Maßnahmen zugegangen. Reichsinnenminister Dr. Külz begibt sich übrigens heute abend zur Eröffnung der „Gesolei" nach Düsseldorf, wird aber bereits am Sonntag früh von dort nach Berlin zurückkehren.

Freie Luft für Deutschland

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach langwierigen Verhandlungen ist das Pariser Luftfahrtabkommen abgeschlossen worden. Das Ziel der deutschen Unterhändler war die Beseitigung der uns durch das Londoner Ultimatum vom Juni 1922 aufgezwungenen sogenannten Begriffsbestimmungen. Das Abkommen bringt den Fortfall aller Hemmungen für Handelsflugzeuge und Motore, es läßt unter genau umrissenen Vorbehalten auch den Bau von Jagdflugzeugen zu. Die durch den Versailler Vertrag interalliiert gewordenen Luftschiffhallen werden kostenlos an Deutschland zurückgegeben. Die Zeppelinwerft bei Friedrichshafen, die bekanntlich nach der Lieferung des Reparationsluftschiffes zerstört werden sollte, bleibt bestehen. Die Ausdehnung der deutschen Luftfahrtgesetzgebung auf das besetzte Gebiet wird, die Zustimmung der Rheinlandkommission vorausgesetzt, genehmigt. Für die entmilitarisierte Zone, die bisher nur über den Kölner Flughafen verfügte, sind uns 4 Flughäfen und 12 Verkehrsflugplätze eingeräumt worden.

Diesen Konzessionen steht die Aufrechterhaltung des Verbots für die Ausbildung von Reichswehrangehörigen im Flugdienst gegenüber. Immerhin hat man uns nach langem Drängen zugestanden, daß die 36 Reichswehrangehörigen die gegenwärtig im Besitze eines Führerscheins sind, ihn behalten und in den nächsten 6 Jahren je 6 weitere Reichswehrangehörige ausgebildet werden dürfen, allerdings nicht auf Staats-, sondern auf eigene Kosten. Für die theoretische Ausbildung, das Studium des internationalen Luftschutzes, bestehen fürderhin keine Einschränkungen. Untersagt ist dem Deutschen Reich nach wie vor der Bau von bewaffneten und gepanzerten Flugzeugen und von solchen ohne Führer.

Mit dem Inkrafttreten des Abkommens wird auch die interalliierte Luftkontrollkommission verschwinden. Eine ständige Ueberwachung der deutschen Luftfahrt fällt somit weg. Automatisch verfangt der bekannte Investigationsartikel Geltung. Darnach kann ein etwaiger Verstoß Deutschlands unter Begründung vor den Völkerbund gebracht werden. Der würde einen Ausschuß einsetzen, dessen Bericht ging an den Rat, und der hätte dann zu entscheiden, ob eine Investigation vorzunehmen sei oder nicht. Nach den Völkerbundssatzungen wäre ein deutscher Vertreter berechtigt, an der Aktion teilzunehmen.

Der Abschluß der Luftfahrtverhandlungen mit der Botschafterkonferenz wird eine Reihe Sonderabmachungen nach sich ziehen. Mit England sind wir uns bereits einig, die Verhandlungen mit Paris und Brüssel stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Man wird alles in allem sagen können, daß die Befreiung unserer Luftfahrtindustrie von den sie bisher einschnürenden Fesseln gelungen ist. Die zentrale Lage Deutschlands, das auf die Dauer aus dem internationalen Luftverkehr nicht ausgeschaltet werden konnte, hat die Gegenseite schließlich zum Nachgeben veranlaßt, wobei anzumerken ist, daß die größten Schwierigkeiten nicht, wie man wohl vermuten könnte, von den Pariser Mitgliedern der Kommission, sondern eher von den englischen gemacht worden sind. Der deutschen Delegation aber darf das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie den Standpunkt Deutschlands geschickt und energisch vertreten hat.

Dr. Eckener über den Luftverkehr

Vom Landesverband Württemberg des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See hielt Dr Eckener in Stuttgart einen Vortrag über Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs. Er widerholte zunächst, daß für längere Strecken, insbesondere den Verkehr über den Ozean, das Luftschiff das geeignete Verkehrsmittel sein und bleiben werde. Danach äußerte sich Dr. Eckener über eine Reihe von Verbesserungen, die man in Friedrichshafen erfunden habe und durch welche die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit im höchsten Maße gewährleistet werden soll. Diese Erfindungen gehen darauf hinaus, daß das Benzin als Brennstoff ausgeschieden und durch eine vollständig neue Art der Gasverwendung die Gefährlichkeit des Wasserstoffgases vermieden wird. Um die völlige Ausnutzung dieser Neuerungen zu ermöglichen, muß man die Bauzeit des neuen Luftschiffes um ein halbes Jahr hinausschieben. Alsdann steht dem Bau eines großen Luftschiffes nichts mehr im Wege. Nach Fertigstellung wird eine Reihe von Propagandafahrten großen Stils durchgeführt werden. Als erste Luftverkehrsstrecke sei die Verbindung Spanien—Südamerika vorgesehen, als zweite der Verkehr mit Nordamerika über die Azoren und Bermudas. Schließlich ist eine Verbindung über den Stillen Ozean nach Japan beabsichtigt.

Der Ausbau des internationalen Flugverkehrs

Der Abschluß der Pariser Luftfahrtverhandlungen, der die Aufhebung der sogenannten Begriffsbestimmungen nach genau vierjähriger Dauer bringt, rückt nunmehr den vielerörterten Ausbau der internationalen Luftverkehrslinien in unmittelbare Nähe. Da hierzu von französischer Seite bereits eine Reihe von Behauptungen und Mutmaßungen ausgesprochen werden, die nicht ganz den Tatsachen entsprechen, sei folgendes festgestellt.

Der deutsche Standpunkt in dieser Frage geht dahin, daß die von Deutschland geforderte Wiederherstellung der Lufthoheit erst dann vollzogen ist, wenn auf Grund der Pariser Verhandlungen die Zurückziehung des Garantiekomitees erfolgt ist. Rechtlich würde erst in diesem Monat den Franzosen beispielsweise wieder das Recht zustehen, die Linie Paris—Prag unter Ueberfliegen deutschen Gebietes und mit eventueller Zwischenlandung in Nürnberg-Fürth in Betrieb zu nehmen. Sollten von deutscher Seite in Anbetracht der vorgeschrittenen Luftverkehrssaison in diesem Punkte möglicherweise Zugeständnisse hinsichtlich einer früheren Eröffnung dieser Luftverkehrslinie gemacht werden, dann würde als Kompensation von Deutschland sofort mit den Versuchsflügen auf der Strecke Berlin—Paris—Madrid begonnen werden. Diese wichtige Linie dürfte in organisatorischer und technischer Hinsicht weitgehende Vorbereitungen erfordern, sodaß mit einem regelmäßigen Passagierdienst Berlin—Madrid und umgekehrt wohl erst im nächsten Jahre zu rechnen wäre. Weiterhin ist zu bemerken, daß die in Kürze zu erwartende Linie Berlin—Paris unbedingt gemeinsam beflogen wird, sodaß deutsche Flugzeuge in Paris, französische in Berlin erscheinen werden. Eine französische Linie Paris—Berlin—Moskau ist weniger wahrscheinlich. Die Franzosen dürften für diese Verbindung vielmehr die südliche Route über Prag benützen.

Letzte Meldungen

Selbstmordversuch in einer Kirche

— **Augsburg**, 6. Mai. Gestern abend hat sich eine bisher noch unbekannte etwa 30 Jahre alte Frau in der Kapuzinerkirche St. Sebastian in selbstmörderischer Absicht mit einem griffesten Messer die Kehle durchschnitten. Außerdem brachte sie sich an den Pulsadern der Arme und am Körper mehrere Schnittwunden bei. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Im Sand erstickt

— **Fulda**, 6. Mai. Durch niedergehende Sandmassen ist in dem Kalkwerk zu Meckers an der Rhön ein 24jähriger Arbeiter verschüttet worden. Er erlitt den Erstickungstod.

— **Berlin**, 6. Mai. Wie aus Madrid gemeldet wird, sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Unterzeichnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages unmittelbar bevorsteht. Laut „A.B.C." und anderer Madrider Blätter hat Deutschland weitgehende Zugeständnisse bezüglich Wein und Südfrüchte gemacht.

Neuer Krieg statt Frieden in Marokko

V **Paris**, 6. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Unterhändler Abd el Krims trafen heute morgen wieder in Ujda ein und überbrachten der französisch-spanischen Delegation die Antwort des Rifführers auf die Diktatsbedingungen, die sie in ultimativer Form gestellt hatten. Sie erklärten, daß Abd el Krim die Forderungen mit seinen Ratgebern eingehend geprüft habe, aber gewisse Zumutungen, wie seine Abreise aus dem Rifgebiet oder die Abtretung gewisser strategischer Punkte und Gebietsteile nachdrücklich zurückweisen müsse. Die französisch-spanische Delegation gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und brach die Verhandlungen mit den Rifs ohne weiteres ab. Zweifellos wird in den nächsten Tagen der Marokkokrieg von neuem aufflammen. Die gestrige Unterredung Marschall Petain mit dem Kriegsminister Painlevé läßt darauf schließen, daß die neue französisch-spanische Offensive aufgenommen werden wird, mit dem Ziel, die Streitkräfte des Rifführers vollständig zu vernichten.

Der Abbruch der Besprechungen wird nun kaum irgendwie Ueberraschung hervorgerufen haben. Im Grunde genommen handelte es sich ja nicht um Friedensverhandlungen, sondern von der ersten Stunde an wurde den Rifführern ein Diktat vorgelegt, als ob man es mit einem geschlagenen Feind zu tun hätte. Für das Kabinett Briand können die Ereignisse in Marokko schwere Folgen nach sich ziehen. Eine Fortsetzung des kostspieligen Kriegs erregt unter der Bevölkerung starkes Mißfallen, besonders in einer Zeit, wo die Frankenkrise und in ihrem Gefolge die Lebensmittelverteuerung schwer empfunden wird. Nicht nur in sozialistischen, sondern auch in linksrepublikanischen Kreisen äußert man schwere Bedenken gegen die unglückliche Marokkopolitik Briands. In den kommenden Parlamentsdebatten werden diese Besorgnisse in Form von Interpellationen und Angriffen auf das Kabinett in die Erscheinung treten. Briand wird den Vorwurf zu hören bekommen, daß er sich zu sehr von Spanien, dem die neue Offensive ins Programm zu passen scheint, beeinflussen ließe.

Nach dem Abbruch der Friedensbesprechungen

Der französische Hauptdelegierte bei den Friedensverhandlungen in Ujda hat vor seiner Abreise dem Berichterstatter des „Matin" erklärt, daß nach seiner Ansicht die Rifdelegierten mit dem Abbruch der Verhandlungen lediglich ein Manöver versucht hätten. Sie möchten ausprobieren, ob die französisch-spanische Brüderschaft wirklich so fest sei. Frankreich und Spanien würden jetzt zu militärischen Operationen schreiten, die die Rifleute keineswegs gewünscht hätten. Das zu erwartende Resultat werde zunächst die Unterwerfung zahlreicher Stämme sein. Wenn die Friedensverhandlungen nach vollständiger Unterwerfung des Rifgebietes wieder eröffnet würde, werde Frankreich in einer weitaus besseren Lage sein, um seine Forderungen durchzusetzen.

Der spanische Delegierte Lopez Olivan hat seinerseits dem Korrespondenten erklärt, daß Spanien der Welt den Beweis liefern werde, daß es entschlossen sei, Hand in Hand mit Frankreich zu gehen. Er sei überzeugt, daß die marokkanische Frage sehr bald bei weiterer Zusammenarbeit in günstigem Sinne für beide interessierten Länder gelöst werden könne. Die Delegierten werden am heutigen Freitag Ujda verlassen, um nach Madrid bezw. Paris zurückzukehren. Größere militärische Operationen werden nicht vor zwei bis drei Tagen erwartet. Dann dürfte eine größere Offensivbewegung zu erwarten sein, die augenblicklich vorbereitet wird.

Badische Politik

Der Justizetat im Haushaltsausschuß

Da der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages am gestrigen nachmittag eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg vornahm, beschränkten sich seine Beratungen über den Staatsvoranschlag des Justizministeriums auf die Vormittagssitzung. Man hofft den Etat am Freitag, an dem auch sämtliche Fraktionen Sitzungen anberaumt haben, zu Ende beraten zu können. In der Aussprache über den Etat wurden zunächst von dem kommunistischen Abgeordneten Wünsche für Erleichterungen für politische Strafgefangene vorgebracht. Von den folgenden Rednern wurde fast übereinstimmend auf die starke Ueberlastung der Gerichte und auf die dadurch notwendig gewordene Verwendung der Referendare in selbständiger richterlicher Tätigkeit hingewiesen. Seitens der Deutschen Volkspartei wurde der zu große Umfang des Begnadigungswesens bemängelt, was von dem demokratischen Redner unterstrichen wurde. Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion meinte hierzu, daß zuviel gestraft werde, während der Zentrumssprecher den Umfang der Gnadenakte mit den zu hohen Strafen begründete. Von einer Reihe von Abgeordneten wurde den Parlamentariern größere Zurückhaltung bei Unterstützung von Gnadengesuchen anempfohlen.

Im Anschluß an Bemängelungen und Vorschlägen für die Justizverwaltung ergriff der badische Justizminister das Wort, der feststellte, daß in Baden der Vorwurf einer Klassenjustiz nicht berechtigt und auch im Ausschuß nicht erhoben worden sei. Auch er verwies auf die Ueberbürdung der Gerichte, sodaß unter Umständen eine Neuanforderung planmäßiger Stellen notwendig werde. Bezüglich des Begnadigungsverfahrens führte der Minister aus, daß die Gesuche zusammen von zwei Referenten bearbeitet werden. Es werde erwogen, die an die Gerichte übertragenen Begnadigungsrechte wieder beim Justizministerium zu zentralisieren. Auch die Ueberfüllung der Gefängnisse — so sei z. B. der Frauenbau beim Bezirksgefängnis Mannheim und andere Bezirksgefängnisse durchaus ungenügend — sei mit schuld an der größeren Milde beim Begnadigungsverfahren. Die Mittel zum Ausbau und Erweiterung der nicht mehr den Anforderungen genügenden Gefängnisse seien aber nicht vorhanden, woran auch die Durchführung des Planes einer Errichtung einer landwirtschaftlichen Strafanstalt scheitere.

Der Minister wandte sich gegen die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Trennung der Ausbildung der Referendare für Justiz und Verwaltung und gegen die demokratischerseits vorgeschlagene Beseitigung der Gerichtsferien. Es bestehe die Möglichkeit, daß infolge des Arbeitsgerichtsgesetzes Nachforderungen für den Justizetat erhoben werden müßten. Erstrebt sei die Errichtung eines Instituts für Kriminaltechnik. Die Bedingungen für die mittleren Justizbeamten sollten nicht erschwert werden. Eine Löschung der Strafregistereinträge, wie sie von dem kommunistischen Redner gewünscht werde, sei nur ausnahmsweise möglich, wie auch die Austrittserklärungen aus einer Kirchengemeinschaft nur vor den im Gesetz bestimmten Stellen abgegeben werden könnten.

In Verfolg einer sozialdemokratischen Ausführung erklärte der Minister zum Fall Hau, daß dessen Strafurlaub nicht nur wegen seiner Schmähschriften, sondern auch wegen seiner Beteiligung an Fünfmarkmännern widerrufen worden sei.

Abreise nach Genf

⊡ **Berlin**, 6. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird der deutsche Botschafter Herr v. Hoesch heute abend Berlin verlassen, um in Begleitung des Ministerialdirektors Gauß sich nach Genf zu den dort beginnenden Verhandlungen der Studienkommission zu begeben. Herr von Hoesch hat seinen Aufenthalt in Berlin dazu benutzt, sich mit dem auswärtigen Amt und der Reichskanzlei über die Art seiner Genfer Vertretung zu verständigen. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß in Genf alsbald ein Unterausschuß eingesetzt wird, da man offenbar vermeiden möchte, die ersten Verhandlungen öffentlich zu führen.

MARCHIVUM

Ergebnisse der Volkszählung 1925 für Baden

Von Dipl.-Ing. B. Woyda-Berlin

Das statistische Reichsamt hat auf Grund der Zusammenstellungen der statistischen Landesämter die vorläufigen Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung im deutschen Reich veröffentlicht, die am 16. Juni 1925 durchgeführt wurde. Wenn auch die endgültigen Ermittlungen noch kleine Abweichungen hervorrufen, so läßt sich doch schon an Hand der vorläufigen Ergebnisse ein annähernd genaues Bild gewinnen. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung betrug am Zähltage im Deutschen Reich — im Saargebiet konnte wegen der vorübergehenden Loztrennung von der deutschen Verwaltung die Zählung nicht durchgeführt werden; es ist also in nachstehenden Angaben nicht enthalten — 62 539 098 Personen. Nach dem jetzigen Gebietsstand bedeutet das gegenüber der letzten Volkszählung vor dem Kriege, die am 1. Dezember 1910 stattfand, eine Zunahme der Bevölkerung um 4 730 759 Seelen.

Soweit die vorläufigen Ergebnisse das Land Baden betreffen, seien sie im Folgenden einer besonderen Erörterung unterzogen. Insgesamt wurden im Lande Baden am 16. Juni 1925, dem Zähltage der letzten Volkszählung, 2 327 036 ortsanwesende Personen gezählt, während bei der letzten Zählung vor dem Kriege diese Zahl 2 142 833 betrug. Mithin hat das Land Baden in den 14½ Jahren zwischen den beiden Zählungen einen Zuwachs von 184 203 Seelen oder 8,60 v. H. aufzuweisen, während im Deutschen Reich die Bevölkerungszunahme in diesem Zeitraume nur 8,20 v. H. betrug. Hieraus ergibt sich also, daß die Bevölkerungszunahme Badens die des Deutschen Reiches um 0,40 v. H. übersteigt.

Interessant zu beobachten ist auch die Unterteilung in männliche und weibliche Bevölkerung. Hiernach hat das Land Baden nach der letzten Volkszählung 1 121 904 männliche Einwohner und 1 205 132 weibliche. Die Zunahme der männlichen Bevölkerung beläuft sich für die Zeit vom 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925 auf 5,88 v. H., die der weiblichen hingegen auf 11,25 v. H. Die entsprechenden Durchschnittsziffern für das Deutsche Reich lauten 5,90 v. H. bzw. 10,40 v. H. Während also der Zuwachs des männlichen Bevölkerungsteils Badens den des Deutschen Reiches noch nicht erreicht hat, übersteigt die Zunahme der weiblichen Bevölkerung nicht unerheblich die entsprechende Durchschnittsziffer im Deutschen Reich. Für die Landeskommissar-Bezirke Badens mag nachstehende Tabelle das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung noch näher illustrieren.

Landeskommissär-Bezirk	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. 6. 25 insgesamt	männlich	weiblich	%tualer Überschuß weiblich
Mannheim	703 134	339 617	363 517	7,04
Karlsruhe	667 468	319 832	347 636	8,69
Freiburg	599 690	291 471	317 209	8,46
Konstanz	346 754	169 954	176 770	3,99

Das starke Uebergewicht, das der weibliche Bevölkerungsteil erlangt hat, ist natürlich in erster Linie auf die Kriegsverluste auf männlicher Seite zurückzuführen und stellt eine Erscheinung dar, die sich in allen übrigen deutschen Ländern wiederfindet. Während durchschnittlich im Deutschen Reich auf 1000 männliche Personen nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1910 1029 weibliche Personen kamen, ist diese Ziffer nach den vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 auf 1072 weibliche Personen gestiegen. Für das Land Baden lauten die entsprechenden Ziffern 1074 früher 1022. Die Bevölkerungsdichte des Deutschen Reiches hat sich besonders infolge der starken Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten gegenüber dem Vorkriegsstand noch um etwa 10 Einwohner auf 1 Qkm. erhöht. Im Jahre 1910 kamen auf 1 Qkm. durchschnittlich 123,1, im Jahre 1925 dagegen 133,2 Einwohner. Auch in Baden ist die Bevölkerungsdichte in den 14½ Jahren zwischen den beiden Zählungen nicht unerheblich gestiegen. Während im Jahre 1910 auf 1 Qkm. 142,2 Einwohner kamen, ergab sich 1925 eine Zahl von 154,4 und damit steht Baden — abgesehen von den drei Hansestädten, Hamburg, Lübeck und Bremen — an dritter Stelle von allen übrigen deutschen Ländern.

Nachstehende Tabelle zeigt am deutlichsten die Entwicklung, die die Städte des Landes Baden mit mehr als 15 000 Einwohnern in den letzten 14½ Jahren genommen haben:

Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung nach dem Gebietsstand vom 16. Juni 1925			Zunahme 1910 bis 1925	
	16. 6. 25	8. 10. 19	1. 12. 10	in 1000	in %
Mannheim	242 236	229 576	206 049	36,2	17,56
Karlsruhe	144 709	125 952	134 411	10,3	7,65
Freiburg	91 455	87 946	84 372	7,1	8,40
Pforzheim	78 390	73 839	73 736	4,6	6,24
Heidelberg	72 093	69 806	64 615	7,5	11,59
Konstanz	32 118	30 042	29 149	3,0	10,19
Baden	25 670	25 444	22 066	3,6	16,37
Durlach	18 046	17 529	16 548	1,5	9,05
Offenburg	16 917	16 246	16 848	0,1	0,41
Bruchsal	16 326	15 323	15 391	0,9	6,07
Überach	15 182	14 623	14 756	1,4	9,66
Weinheim	15 749	14 537	14 170	1,6	11,14

Man sieht also, daß in keiner Stadt eine Abnahme der ortsanwesenden Bevölkerung stattgefunden hat. In Offenburg hat sich die Bevölkerungsziffer nur unwesentlich geändert, während sie in den übrigen Städten des Landes Baden eine recht beträchtliche Steigerung aufweist. Am größten ist diese in Mannheim mit 36 187 Seelen oder 17,56 v. H. Ein recht erfreuliches Bild für das Land Baden stellt das Ergebnis dar, das auf Grund der gleichzeitig mit der Volkszählung ausgefüllten Haushaltungslisten ermittelt worden ist. Hiernach kamen im Lande Baden auf eine Haushaltungsliste 4,28 Personen, während die entsprechende Durchschnittsziffer für das Deutsche Reich nur 4,07 lautet. Wenn man die 1925 ermittelte Personenzahl je Haushaltungsliste mit der im Jahre 1907 ermittelten vergleicht, so findet man, daß in Baden die Größe der Haushaltungen von 4,68 auf 4,28 Personen gesunken ist. Es ist dies wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in Baden wie auch im übrigen Deutschen Reich in diesem Zeitraum eine wesentlich stärkere Zunahme der Zahl der Haushaltungen als der Gesamtbevölkerung festzustellen ist.

Sicherlich wird sich noch eine Fülle interessanter Feststellungen ergeben, wenn die vollständigen Ergebnisse der durch Gesetz vom 13. März 1925 angeordneten Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die am 16. Juni 1925 erfolgte, vorliegen. Schon die jetzigen Ergebnisse zeigen aber, daß nach den Wirrnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit auch in bevölkerungspolitischer Beziehung wieder eine Zeit des Aufstiegs eingetreten ist.

Die vorläufigen Ergebnisse der Gewerbezählung

Nach einer vorläufigen Auszählung der anläßlich der Gewerbezählung am 16. Juni 1925 ausgefüllten Fragebogen durch das badische statistische Landesamt beträgt die Zahl der rechtsmäßig ausgefüllten Gewerbebogen rund 123 400. Davon entfallen 73 400 auf Gewerbe und Industrie (einschließlich Bergbau) und rund 46 000 auf Handel und Verkehr (einschließlich Gast- und Schankwirtschaft). Beschäftigt waren am 16. Juni vorigen Jahres insgesamt in Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr, Gesundheitswesen, hygienischen Gewerbe usw. 640 000 Personen, also über ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Auf jedes zweite Wohngebäude oder sonstige Aufenthaltsstätte entfällt ein gewerblicher Betrieb, ein Zeichen für die starke gewerbliche und kaufmännische Entwicklung in Baden. In Handel und Verkehr (einschließlich Gast- und Schankwirtschaften) waren rund 133 000, in Gewerbe und Industrie (einschließlich Bergbau) rund 487 000 Personen beschäftigt.

Legt man die Zahl der in den einzelnen Gewerbezweigen beschäftigten Personen zugrunde, so ergibt sich, daß die Nahrungs- und Genußmittelindustrie unseres Landes, wozu die Tabakindustrie gehört, mit 81 000 Personen an erster Stelle steht. Es folgt der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 58 000, die Gruppe Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren mit rund 57 000, das Baugewerbe mit 51 000, die Textilindustrie mit 43 000, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 42 000, das Bekleidungsgewerbe mit 40 000, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe mit rund 29 000 Personen. Daß trotz der hochentwickelten Großindustrie in Baden, die Hunderttausende von Arbeitern Beschäftigung gewährt, das Kleingewerbe einschließlich des Handwerks noch einen breiten Boden einnimmt, geht daraus hervor, daß sich unter den 73 400 auf Gewerbe und Industrie entfallenden Betrieben nur rund 3000 befinden, in denen 20 und mehr Arbeiter beschäftigt sind. Die übrigen 70 400 Gewerbebetriebe tragen mehr oder weniger kleingewerblichen Charakter. Von den 73 400 Gewerbebetrieben mit 487 000 Personen entfallen auf die Stadt Mannheim 5300, d. i. 7,2 Proz., in denen rund 76 700 Personen, oder 15,7 Proz. beschäftigt sind.

Im Bekleidungsgewerbe bestand Nachfrage nach Großstückarbeitern für die Schneiderei in der Bodenseegegend. Schuhmacher hingegen kamen da und dort zur Entlassung. Verhältnismäßig stark war allgemein die Nachfrage nach Friseuren; sie konnte nicht überall gedeckt werden. Gesucht blieben Maler, während im übrigen die Lage des Baugewerbes noch völlig stagniert. Im Hotelgewerbe hat die Zahl der Stellensuchenden erheblich zugenommen, während das Angebot an offenen Stellen verhältnismäßig gering war.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarkts

Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) sank in Baden in der Woche vom 22. bis 28. April von 72 535 auf 70 924, also um 1631. Doch ist auch die Senkung — ebenso wie in den Vorwochen — großenteils auf Fristablauf der Unterstützungsdauer zurückzuführen. Die Andrangsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen von je 100 gemeldeten offenen Stellen ist unerheblich (von 4808 auf 5247) gestiegen. An dieser Steigerung sind die weiblichen Arbeitnehmer verhältnismäßig stärker als die männlichen beteiligt. Aus diesen Tatsachen darf wohl gefolgert werden, daß die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden sich noch keineswegs bessert.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft ist großenteils wesentlich geringer als in den Vorjahren. Die Beschäftigungslage der Industrie der Steine und Erden wies eine leichte Besserung auf. Dagegen hat sich in allen Landesteilen der Arbeitsmarkt der metallverarbeitenden Industrie weiter verschlechtert. Die Textilindustrie arbeitet zum größten Teil auch weiterhin verkürzt. Die Lage der Papierindustrie und Lederindustrie ist unverändert. Schlecht bestellt ist es auch um die Bürstenindustrie des Wiesentals.

Kommunale Chronik

Aus dem Heidelberger Stadtrat

k. **Heidelberg**, 7. Mai. Der Stadtrat hat folgenden Beschluß gefaßt: 1. Der Haushaltsplan der Stadt Heidelberg für das Rechnungsjahr 1926/27 wird festgestellt. 2. Der aus dem Ertrag der Gebäudesondersteuer für den Wohnungsbau zu verwendende Anteil soll mit Wirkung vom 1. April 1926 an auf den gesetzlichen Mindestbetrag von 25 Proz. beschränkt bleiben. Es wird beantragt, den Beschluß des Bürgerausschusses vom 30. Juli 1924, wonach 50 Proz. des gemeindlichen Anteils an dem Steuerertrag für Wohnungsbauten zu verwenden sind, mit Wirkung vom 1. April 1926 an aufzuheben. Für die Erstellung von Wohnungsbauten durch die Stadt wird ein durch Kapitalaufnahme zu beschaffender Kredit von 2 Millionen Mark bewilligt, dessen Verzinsung und Tilgung aus dem für den Wohnungsbau bestimmten gemeindlichen Anteil an dem Ertrage der Gebäudesondersteuer erfolgen soll. Der Stadtrat soll ermächtigt sein, die erforderliche Kapitalaufnahme bestmöglichst zu erwirken. 3. Die Vorauszahlungen auf die Gemeindesteuer vom Grund- und Betriebsvermögen einschl. der Kreissteuer werden mit Wirkung vom 1. April 1926 an auf monatlich 6 Pfg. von je 100 M. Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens festgesetzt. 4. Die Müll- und Kanalgebühren werden mit Wirkung vom 1. April 1926 an je um 50 Proz. erhöht. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung zu vorstehenden Beschlüssen ersucht. — Die Arbeiten für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes wurden vergeben und zwar die Lieferung und Aufstellung von zwei Drehstrom-Gleichstrom-Umformern und der dazu gehörigen Schaltanlage an die Firma Brown, Boveri u. Cie. A.G. in Mannheim und die Lieferung der zu den Umformern gehörigen Umspanner der Firma Siemens-Schuckert-Werke A.G. in Berlin.

Nachklang zum Prozeß Reitze

* **Durlach**, 2. Mai. In der Stadtratssitzung wurde die Entscheidung des Justizministers über die Beschwerde des Stadtrates wegen der die Stadt Durlach betreffenden Ausführungen des Oberstaatsanwaltes Mehl anläßlich des Prozesses über den Zusammenstoß bei der Reichspräsidentenwahl (Prozeß Reitze) bekanntgegeben. Darnach erklärte der Oberstaatsanwalt, daß es ihm ferngelegen habe, die gesamte Bevölkerung von Durlach irgendwie zu kränken oder herabzusetzen. Die vom Stadtrat in dieser Angelegenheit gestellten weiteren Anträge sind vom Justizminister abgelehnt worden.

Stadtrat Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim**, 6. Mai. In der vorgestrigen Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß das bayerische Landwirtschaftsministerium für die Anlage eines Amerikaner-Muttergartens ein Darlehen von 20 000 Mark bewilligt habe, wozu noch ein Staatszuschuß von 5000 M. gegeben wurde. Das Projekt der Stadt Mannheim, in Bad Dürkheim ein Kindererholungsheim zu errichten, wurde vom Stadtrat wegen der damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteile lebhaft begrüßt. Für das Bad ist aus den Mitteln der vom Reich bewilligten Hilfsmaßnahmen ein Darlehen von 80 000 Mark in Aussicht gestellt worden. Beschlossen wurde, in den städtischen Wirtschaften in Zukunft nur Dürkheimer Wein auszuschenken. Die Erneuerungsarbeiten auf der Limburg nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der Reichsminister der Finanzen hat auf Antrag die bei der Wurstmarktlotterie des vorigen Jahres anstehende Lotteriesteuer in Höhe von 5141 Mark mit Rücksicht auf die besonderen Umstände zur Hälfte erlassen, wodurch ein ansehnlicher Betrag für die Instandsetzung der Limburg gewonnen wurde. Zum Schluß der Sitzung ermächtigte der Stadtrat den Bürgermeister, eine notarielle Verbriefung zu veranlassen, wonach der Bismarckturm in den Besitz der Stadt Bad Dürkheim übergeht.

*

p. **Mosbach**, 2. Mai. In den Jahren 1924—26 wurden im Mosbacher Wohnungsverband insgesamt 43 Wohnungen mit 181 Zimmern und Küchen erstellt. 52 Gesuche gingen beim Verband ein, wovon 34 Baudarlehen erhielten. Die Darlehen wurden aus Mitteln der Gebäudesondersteuer bewilligt, die für den Bezirk 62 750 Reichsmark ausmachte, von denen 31 750 Reichsmark auf das Land Baden und 31 000 Reichsmark auf den Wohnungsverband entfallen. Neben der Tätigkeit des Wohnungsverbandes ging die staatliche Fürsorge des Baues von Landarbeiterwohnungen durch Darlehen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 1924/25 wurden 9 Darlehen mit 26 300 Reichsmark und 1925/26 15 Darlehen mit 41 700 Reichsmark gewährt. Für das laufende Jahr 1926/27 hat der Wohnungsverband 90 000 Reichsmark und der Staat 45 000 Reichsmark bereitgestellt. Die Darlehen bewegten sich durchschnittlich zwischen 2—3000 Reichsmark. Von den 135 000 Reichsmark sind bereits für 20—25 Baugesuche Mittel gegeben worden, sodaß etwa noch 100 000 RM. für das laufende Jahr zur Verfügung stehen.

Gedanken und Erfahrungen

Von Bernhard Bach

In dem, was wir für unsere Pflicht halten, steckt oft der größte Selbstbetrug. Es ist nicht unsere Pflicht, die Sterne vom Himmel zu holen. Der Ehrgeiz gaukelt es uns aber manchmal als Pflicht vor.

* * *

Niemand kann alles tun, von dem er sieht, daß es getan werden sollte. Er muß eine Aufgabe wählen, und zwar die, die ihm am natürlichsten aus seinen Verhältnissen herauswächst. Wenn dafür andere, an sich vielleicht schönere, größere, wichtigere Aufgaben ungelöst bleiben, so hat er das nicht zu verantworten.

* * *

Wenn wir vielleicht sehen, wie ein anderer auf sonderbarem Weg oder in tollkühnem Wagemut den Erfolg gezwungen hat, so dürfen wir das ja nicht nachmachen wollen. Der Weg, den wir zu gehen haben, erscheint uns nie sonderbar noch die uns gemäße Tat als toll, sowenig als jenem, der dadurch Erfolg hatte, die seine so erschien.

* * *

Man muß gegen sich selbst hart sein können. Aber es ist auch sich selbst gegenüber unklug, Dinge zu verlangen, die über die Kraft gehn. Man muß auch bei sich selbst darauf achten, daß man nicht durch unnatürliche Forderungen einen geheimen Widerstand großzieht.

* * *

Wer sich einem Sittengesetz unterwerfen zu müssen glaubt, das für ihn zu hoch ist, reibt sich auf in nutzlosen Gewissenskämpfen. Er kann sich nur dadurch retten, daß er es nicht ganz ernst nimmt oder versucht, mit unredlichen Gründen sein Verhalten vor sich selbst zu rechtfertigen. Beides ist tausendmal schlimmer, als das offene Bekenntnis zu dem, was man in Wahrheit doch will.

* * *

Hält man daran fest, daß für alle die gleiche Sittlichkeit gelte, so muß man soviel an den Forderungen höchster Tugend abmarkten, bis man sie auf den Standpunkt hausbackener Biederkeit herabgesetzt hat, der allen verständlich ist. Dadurch wird die Sittlichkeit selbst herabgedrückt.

* * *

Es wäre besser, die Menschen erhielten die Ahnung von etwas Höherem, ihnen zurzeit Unerreichbaren. Die Ehrfurcht vor diesem Höheren läßt sie am schnellsten zu ihm hinauswachsen.

Theater und Musik

⊙ **Sommerfestspiele des Heidelberger Stadttheaters.** Wie wir erfahren, sollen im Laufe des Monats August im Heidelberger Stadttheater festliche Schauspielaufführungen stattfinden. Die künstlerische Leitung wird Generalintendant Gustav Hartung, der frühere Darmstädter Theaterleiter, übernehmen. Vorgesehen sind u. a. Kleists „Käthchen von Heilbronn" und das neueste Werk Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann", das, im Falle der Verwirklichung dieser Absicht seine Uraufführung in Heidelberg erleben würde. Die endgültigen Beschlüsse zur Durchführung des künstlerisch bedeutungsvollen Programms sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

⊙ **Tanzuraufführung in Oldenburg.** Die „Tanzsinfonie" von Emil Peeters nach der Choreographie von Marion Herrmann führt in die weiten Landschaften seelischer Stimmungen, für die der Komponist eine Musik schuf, die in schöpferischer Synthese markante Rhythmik, formale Geschlossenheit und melodische Stimmungskraft vereinigt, ohne in die Sphäre des rein Illustrativen hinabzusinken. Die Basis des Vorwurfs, musikalisch in Schlagzeug begründet, gewinnt durch Verwendung tiefer Glocken an Ausdrucksfülle. Mit letzter Hingabe an die Schwingungen des Klangs mit einer unabässig fließenden Bewegungslinie deutete Maria Herrmann mit der Tanzschule des Oldenburger Landestheater die rein tänzerisch erfaßten und mit nervenhafter Geistigkeit erfüllten Vorgänge aus. Im „Nachtstück", dem musikalischen Höhepunkt des Werkes, bedrängen Masken die Phantasie mit beklemmender Gewalt. Die Schlußfuge mit den lösenden und schließenden Gruppen in flutströmender Bewegtheit bedeutete ein Fest für das Auge. Das Landesorchester unter den mit vitaler Rhythmik dirigierenden Werner Ladwig musizierte mit prachtvollem Klang. Der Erfolg war groß, stürmischer Beifall rief alle Beteiligten darunter den Komponisten, immer wieder vor den Vorhang.

⊙ **Der Klassiker des Puppentheaters.** Wie sein Name verrät, ist Graf Pocci, der am 7. Mai vor 50 Jahren in München starb, italienischer Abkunft. Sein Vater erst, war aus Italien nach Deutschland gekommen und brachte es am bayerischen Hofe zu hohen Stellungen. Der junge Franz von Pocci wuchs also unter günstigen äußeren Bedingungen auf, und da seine Mutter eine gute Landschaftsmalerin war, so fehlten auch frühe Anregungen zu künstlerischer Betätigung nicht. Nachdem der junge Graf seine juristischen Studien erledigt hatte, kam er an den Münchener Hof, wie sein Vater und fand, da seine amtlichen Pflichten nicht eben drückend waren, hier ausreichend Zeit und Gelegenheit zu künstlerischer Produktion. Der liebenswürdige Dichter, Zeichner und Musiker — auf allen drei Gebieten betätigte sich Franz von Pocci — steckt natürlich in dem Kulturideal seiner Zeit, er ist eines der zierlichsten Talente der jüngeren Romantik, die sich an der alten Ritterzeit und volksmäßigem Kunst und Dichtung begeisterte. Seine Produktion ist schier unübersehbar, am bekanntesten und bedeutendsten ist dieser vielseitige und gewandte Künstler ohne Zweifel auf dem Gebiete der Jugendliteratur, und hier wieder speziell in den Bezirken des Kasperlitheaters, so daß man ihn mit Recht den Klassiker des Puppentheaters genannt hat. Aus dem ungeheuren Reichtum seiner dichterischen Erzeugnisse wird natürlich nicht alles bestehen bleiben, aber daß die lustigen Kasperlkomödien nicht verloren gehen, dafür zu sorgen wird die Aufgabe der spielfrohen Jugend sein. Es ist natürlich auch schon dafür gesorgt, daß das Suchen nicht allzu schwierig wird. Auswahlbände sind geschaffen, so die „Heiteren Lieder, Kasperlfaden und Schattenspiele", die „Märchen, Lieder und lustigen Komödien" und vor allem die drei Bände „Kasperlkomödien", von denen mindestens einer zu jedem Kasperltheater, das den Kindern geschenkt wird, gelegt werden müßte, denn in diesen Büchern ist der Odem gefangen, der den hölzernen Puppen das Leben gibt und den Kindern erst die wahre Freude an dem Spielzeug.

st.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ernst Hardts 50. Geburtstag.** Der Dichter Ernst Hardt begeht am 9. Mai seinen 50. Geburtstag. Hardt wurde 1876 in Grabenz geboren. Sein Name wurde seinerzeit vor allem bekannt durch das Drama „Tantris der Narr" das ihm (1908) den holden Staats- und den ganzen Volksschillerpreis einbrachte. Wie bei vielen anderen, so ist auch bei Hardt die Entwicklung über die Lyrik und die Erzählung zum Drama gegangen, seine Gedichte sind gesammelt unter dem Titel „Aus den Tagen eines Knaben". Die feine und stimmungsreiche Novelle „An den Toren des Lebens" ist viel gelesen worden, das schmale Bändchen, das sie enthält, erreichte eine Verbreitung, die beinahe die für Bücher derart seltene Zahl von 100 000 erreichte. Die „Gesammelten Erzählungen" dagegen vermochten nicht eine so starke Wirkung wie die kleine Einzelnovelle auszuüben. Außer dem bereits genannten Drama „Tantris der Narr" sind noch die fünfaktige „Gudrun" eine breitere Wirkung, die anderen Dramen „Der Kampf ums Rosenrote", „König Salomo", „Schirin und Gertraude", „Tote Zeit" blieben ohne den außergewöhnlich starken Eindruck, den die anderen beiden hervorriefen. Vom Dezember 1918 bis zum Jahre 1925 war er Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar und folgte dann einem Ruf als Intendant nach Köln, von wo er aber auch wieder scheidet.

⊙ **Ein Institut für Zeitungskunde.** Das preußische Kultusministerium hat dem Plan der Errichtung eines Deutschen Institutes für Zeitungskunde an der Berliner Universität zugestimmt. Als Direktor ist der jetzige Pressereferent des Kultusministeriums, Dr. Mohr, in Aussicht genommen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Das städtische Steuerbukett

Der städtische Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1926, aus dem die Hauptzahlen bereits mitgeteilt wurden, gibt bei Titel „Finanzverwaltung" eine Einnahme von 35 423 300 Mk. an. In dieser gewaltigen Summe stecken die Steuern und öffentlichen Abgaben, die sich aus folgenden Posten zusammensetzen: Anteil am Aufkommen der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 5 Mill. Mk. (Rechnungsergebnis 1924: 8 353 163 Mk.), Zuschlag zur Grunderwerbsteuer 750 000 Mk. (909 841 Mk.), Gebäudesondersteuer (Mietzinssteuer) 12 507 000 Mk. (5 423 184 Mk.), aus der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer 8 123 000 Mk. (5 432 891 Mk.), Verzugszuschläge (Zinsen) aus Steuerrückständen 45 000 Mk. (72 144 Mk.), Anteil an der Wertzuwachssteuer 250 000 Mk. (559 Mk.), Getränkesteuer 1,1 Mill. Mk. (981 878 Mk.), Vergnügungssteuer 670 000 Mk. (807 507 Mk.), Hundesteuer 350 000 Mk. (275 080 Mk.), Anteil an der Wandergewerbesteuer 14 000 Mk. (15 278 Mk.), Verschiedenes 200 Mark (487 Mk.). Das ergibt zusammen 28 809 200 Mk. (22 341 849 Mark).

§ 4 des Gesetzes über Aenderungen im Finanzausgleich vom 10. August 1925 gewährleistet den Ländern und Gemeinden ihre Anteile an der

Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer

im Rechnungsjahr 1926 auf mindestens 2,1 Milliarden Reichsmark und an der Umsatzsteuer im besonderen auf mindestens 450 Millionen Reichsmark. Nach dem badischen Steuerverteilungsgesetz in der Fassung vom 7. August 1925 werden alljährlich vorweg dem Ministerium des Innern 500 000 Mk. für Beihilfen an leistungsschwache Gemeinden bereitgestellt. Der Rest bis zu 72 Mill. Mk. wird in eine Landesmasse von 65 Proz. und eine Gemeindemasse von 35 Proz. zerlegt. Von den 72 Millionen Mk. übersteigenden Ueberweisungen eines Rechnungsjahres erhalten Landes- und Gemeindemasse je 50 Proz., aus der Gemeindemasse die Kreise einen Anteil von 3,5 Proz., den sie unter sich verteilen nach Verhältnis ihrer Beteiligung an der Einkommen- und Körperschaftssteuer 1924. Die Gemeinden zerfallen in drei Gruppen, von denen aus der Gemeindemasse absätzlich des Kreisanteils zufließen: Gruppe A (über 9000 Einwohner) 66 Prozent, Gruppe B (von 3—9000 Einwohner) 12 Proz., Gruppe C (bis 3000 Einwohner) 22 Proz. Wenn schon im Hinblick auf die andauernden Verschlechterungen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, die großen Vermögensverluste im Handel, Gewerbe und Industrie und die Erwerbslosigkeit einerseits und angesichts der nunmehr in vollem Maße wirksamen Ermäßigungen der Umsatz- und Lohnsteuersätze andererseits kaum anzunehmen ist, daß der Gesamtländeranteil an den Ueberweisungssteuern die vom Reich gewährleistete Summe von 2,1 Milliarden Reichsmark übersteigen wird, so ist bei den wirtschaftlichen Verhältnissen des Stadtgebiets Mannheim zu befürchten, daß bei der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer und der dann folgenden Neufeststellung der Rechnungsanteile die Beteiligungsquote der Stadt Mannheim innerhalb des Landes und der Gemeindegruppe A eine Verschlechterung ergeben wird. Der Mannheimer Anteil an den Reichsüberweisungen aus Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer ist daher nicht höher als mit dem Betrag von 5 Millionen Reichsmark anzusetzen. Für 1915 ist in den Voranschlag aus Umsatz nach 70 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer ein Betrag von rund 5 092 000 Mk. eingestellt worden.

Der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer

hat Baden ganz den Gemeinden überlassen. Das Aufkommen aus dem Gemeindeanteil an der reichsrechtlichen Grunderwerbsteuer sowie aus dem Gemeindezuschlag wird aufgrund der Ergebnisse in den Rechnungsjahren 1924 und 1925 wie auch unter Beachtung der aus der Einführung der Zuwachssteuer zu erwartenden Minderung des Grundstücksverkehrs auf nicht mehr als 750 000 Mk. anzunehmen sein.

Gebäudesondersteuer

Dem Landtag liegt z. Zt. der Entwurf eines Aenderungsgesetzes vor, nach dem mit Wirkung vom 1. April ab bis auf weiteres die monatliche Steuer von landwirtschaftlichen Gebäuden im Werte bis zu 60 000 Mk. 6 Pfg., für die anderen Gebäude 14 Pfg. betragen soll. Nach diesem Gesetzentwurf würden zu erwarten sein: aus 4 602 000 Mark Steuerwert der landwirtschaftlichen Gebäude 7 360 Mk., aus 764 Mill. Mk. Steuerwert der sonstigen Gebäude 2 444 800 Mk. monatlich oder 15 635 000 Mk. im Rechnungsjahr 1926. Nach Abzug eines 20prozentigen Ausfalls verbleiben 12 507 000 Mk. Das Land erhält davon zwei Fünftel mit 5 003 000 Mk. Die Verwaltung kostet 48 000 Mk. Der Reinertrag für die Stadt beträgt demnach 7 456 000 Mark. Für den Wohnungsbau stehen davon 3 484 000 Mk. und für den allgemeinen Finanzbedarf 3 972 000 Mk. zur Verfügung.

Grund- und Gewerbesteuer

Der aus der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer zu deckende Fehlbetrag ist 8 123 000 Mk. Ende März 1926 ist die Veranlagung des Grundvermögens für das Rechnungsjahr 1925, also nach dem Stande vom 1. Januar 1925, mit einem Gesamtsteuerwert von 910 Mill. beendigt worden. Die Veranlagung des Betriebsvermögens auf den gleichen Stichtag ist kaum begonnen. Ihre Fertigstellung wird frühestens im Spätherbst 1926 zu erwarten sein. Die vorläufigen Steuerbescheide, die für die Landessteuer ausgegeben wurden, ließen im April mit einem Gesamtergebnis rechnen, das dem Werte des Betriebsvermögens am 31. Dezember 1923 mit 343 600 000 Mk. annähernd gleichkommt. Ob diese Summe sich durch die nachfolgende endgültige Veranlagung noch erhöht, ist ungewiß. Welche Steuerwerte für 1926 anfallen werden, ist gänzlich ungewiß. Bei den vorläufig ausschließlich in Frage stehenden Vorauszahlungen kann mit den vorläufigen Steuerbescheiden gerechnet werden, jedoch wird in Anbetracht des Rechtes der Steuerschuldner, bei glaubhaft gemachter Minderung des Vermögens zinslose Stundungen zu verlangen, der Ansatz für das gewerbliche Vermögen auf nicht mehr als 320 Millionen bemessen werden dürfen. Das ergibt als Grundlage der Einnahmen aus der Vorauszahlung für 1926 a) Steuerwert des Grundvermögens 910 Mill. Mk., b) Steuerwert des Betriebsvermögens 320 Mill. Mk. Ein Umlagepfennig der Vorauszahlung würde hiernach 123 000 Mk. betragen. Sch.

Besichtigung der Rathausgobelins durch die Presse

Einer Einladung des Oberbürgermeisters folgend, besichtigte gestern nachmittag die Presse die drei Gobelins, die für die Ausschmückung des Bürgerausschußsitzungssaales bestimmt sind. Die drei wertvollen Stücke waren im Trabantensaal des Schlosses aufgehängt. Wir können uns in der Schilderung des Eindruckes, den die Gobelins auf uns machten, kurz fassen. Es genügt, wenn wir bezüglich der Bewertung der drei Stücke als Kunstwerke auf die Ausführungen unseres römischen Vertreters in Nr. 195 verweisen. Wir schließen uns dieser Beurteilung durchaus an, möchten gleichzeitig aber auch betonen, daß dadurch unsere seitherige Stellungnahme bezüglich des Ankaufs der Gobelins für den vorgesehenen Zweck in keiner Weise erschüttert wird. Die Wirkung der Stücke im Bürgerausschußsitzungssaal bleibt abzuwarten. Ein Fachmann, der sich zu den Presseleuten gesellt hatte, meinte, der Eindruck im Rathause würde noch besser als im Schlosse sein, da die Raumverhältnisse des Trabantensaales für die Größe der Stücke zu beengt waren. Im Bürgerausschußsitzungssaal werden sie höher hängen.

Museumsdirektor Prof. Dr. Walter, der die Erschienenen, die sich im Rittersaale versammelten, im Auftrage des Oberbürgermeisters begrüßte, erläuterte die drei Cäsarmotive, wobei er im Allgemeinen der Auffassung unseres römischen Vertreters zustimmte. Nach seinen Andeutungen wird man nach dieser Richtung noch genauere Nachforschungen anstellen, auch nach der Herkunft, die ebenfalls noch nicht geklärt ist. Prof. Dr. Walter neigt gleichfalls zu der Ansicht, daß römische Einflüsse bei der Herstellung der Gobelins sich geltend gemacht haben. Vor Allem zeigt das vierte Stück, das eine Schlachtenszene darstellt, in der Art der Komposition und der Farbenwahl geradezu Rubens Stil. Bedauerlich bleibt — auch hierin schließen wir uns unter dem Eindruck der Besichtigung der Ansicht unseres römischen Vertreters an — daß von den vier Gobelins, die ein zusammenhängendes Ganze bilden, der dritte der Serie fehlt. Mit dieser Feststellung wollen wir nicht den Ankauf des vierten Stückes empfehlen, weil, wie gesagt, bezüglich der Erwerbung der Kunstwerke unsere Stellungnahme unverändert ist. Sch.

*

* **Ganzjährige Wagendurchläufe Dortmund — Köln (— Frankfurt) — Mannheim — Schwarzwaldbahn — Schaffhausen — Zürich.** Die Bemühungen vor allem der Schwarzwaldbahn und ihrer Orte um die Wiederbelebung des früher über den Schwarzwald lebhaften internationalen Verkehrs vom Niederrhein und Holland sowie von Frankfurt mit der Schweiz (ehemals Wagen nach Chur, St. Gallen, Zürich und Luzern) hatten bereits im letzten Jahr den Erfolg gehabt, daß die Wagen mit Chur und mit Zürich wieder eingerichtet wurden. Beide Kurse waren aber nur temporär vorgesehen, die mit Chur im Sommer und Winter, die mit Zürich nur im Sommer. Darin bringt der neue Fahrplan eine Aenderung mit den Wagen nach Zürich, die fortan nicht mehr beschränkt werden, sondern das ganze Jahr über verkehren. Sie laufen von Dortmund über Köln, Ludwigshafen, Mannheim, Karlsruhe, Triberg, Singen, Schaffhausen, Eglisau nach Zürich und werden auf der deutschen Strecke in den sehr günstigen Tagesschnellzügen D 270/D 156 und 159/D 269 gefahren. Sie verkehren Dortmund ab 6.15 vorm., Essen ab 7.00, Duisburg ab 7.28, Düsseldorf ab 7.55, Köln ab 8.58, Mannheim ab 2.08 nachm., Karlsruhe ab 3.18, Offenburg ab 4.55, Triberg an 6.18, Schaffhausen an 9.08, Zürich an 10.30 abends, umgekehrt Zürich ab 6.26 vorm., Schaffhausen ab 8.18, Triberg ab 11.28, Offenburg ab 12.54, Karlsruhe ab 2.25, Mannheim an 3.28 nachm., Köln an 8.46, Düsseldorf an 9.45, Duisburg an 10.12, Essen an 10.41 (Altenessen), Dortmund an 11.30 abends. Die Züge haben zwischen Dortmund und Offenburg ständig, zwischen Offenburg und Singen im Sommer Speisewagen.

* **Weiterer Temperaturrückgang.** Der Himmel machte heute morgen ein viel freundlicheres Gesicht als gestern. Mit der Aufheiterung ist ein weiterer Temperaturrückgang eingetreten. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 3 Grad C. Wir nähern uns demnach bedenklich der Frostgrenze. Heute früh zeigte das Thermometer 5,6 Grad C. an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 13,4 Grad C.

* **Schwerer Unfall einer Radlerin.** Heute früh um halb 8 Uhr wurde auf der nach Feudenheim führenden Straße eine in den 40er Jahren stehende Frau, die auf ihrem Rade auf der Fahrt aus der Richtung Feudenheim nach der Stadt begriffen war, von dem Anhänger des Lastautos einer hiesigen Brauerei in der Nähe der Sellwerde erfaßt und schwer verletzt. Das eine Bein wurde vollständig abgefahren, das andere gebrochen. Passanten leisteten die erste Hilfe. Die Verunglückte wurde mit der Straßenbahn nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Das Unglück wäre nicht passiert, wenn die Frau vorschriftsmäßig auf dem Radfahrerweg geblieben wäre. So aber befand sie sich auf der Fahrstraße, als sie von dem Lastauto überholt wurde. An der Unfallstelle ist überdies nicht viel Platz zum Ausweichen.

Veranstaltungen

♂ **Orgelkonzerte in der Christuskirche Mannheim.** In dem am kommenden Sonntag, den 9. Mai, stattfindenden Orgelkonzert kommt Heinrich Kaminskis Toccata über „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern" (zum ersten Mal) und Arno Landmanns viersätzige B-moll-Sonate zum Vortrag. Alle Freunde moderner Orgelmusik seien auf dieses Programm, das den ganzen Klangreichtum der großen Orgel der Christuskirche zur Entfaltung bringen wird, besonders hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

♂ **Konzertverein.** Heute Freitag, findet das 4. Konzert mit dem Busch-Quartett statt, an dem Streichquartette von Mozart, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung gelangen.

---

* **Ortskirchensteuer 1926.** Nach einer Bekanntmachung des Kultusministers wird für das Kirchensteuerjahr 1926 an Ortskirchensteuer auf je 1 Reichspfennig Umlage von 100 R.M Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens je 1 Reichspfennig Zuschlag von je 1 R.M Einkommensteuer und zutreffendenfalls auch von je 1 R.M Körperschaftssteuer erhoben.

* **Eine aufsehenerregende Statistik.** Welch eine ungeheure Zahl an Opfern die ständig zunehmenden Unfälle fordern, zeigt eine Statistik, die kürzlich veröffentlicht wurde. Im deutschen Reich wurden im Jahre 1923 bei rund 24 Millionen gegen Unfall versicherten Personen 460 000 Unfallanzeigen erstattet. 77 000 Personen erhielten in diesem Jahre erstmalig eine Entschädigung. In dieser Zahl sind 7 500 Getötete inbegriffen. Auf jeden Tag fallen 1535 Unfälle, überhaupt davon 230 schwerere, sowie 25 tödliche Unfälle 792 000 Verletzte und deren Hinterbliebene bezogen im Jahre 1923 Unfallentschädigungen.

* **Pfälzer aus Amerika in der Pfalz.** Auf Veranlassung des „Pfälzer Volksfestvereins in Newyork" bringt der Dampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd Mitte Juli von Hoboken aus etwa 100 Pfälzer aus Amerika über das Meer nach Bremen. In Mannheim, Heidelberg ist das Standquartier. Von hier aus geht es in Autos am Dienstag, 20. Juli nach Speyer. Der nächste Tag gilt Ludwigshafen, Frankenthal, Haardt, Neustadt. Am 22. Juli wird die Reisegesellschaft geschlossen Neustadt, Gleisweiler, Landau, Dahn besuchen, am 23. Juli Dahn, Pirmasens, Kaiserslautern. Die Rückfahrt soll am 21. September 1926 mit dem Dampfer „Bremen" angetreten werden.

Der 75jährige Harnack

Zum 7. Mai

Gelehrte haben es im allgemeinen nicht leicht, in Deutschland populär zu werden. Am ehesten bringt es noch der geschickte Operateur, der von Glück begünstigte Erfinder zu Namen und Geltung bei den Massen. Der Philosoph, der Jurist, der Nationalökonom, der Historiker, kurz, wer immer auf dem weitschichtigen Gebiet arbeitet, das man die systematischen Geisteswissenschaften zu nennen sich gewöhnt hat, muß mit einem Wirken mehr in der Stille sich bescheiden. Und wenn ein Name den Hunderttausenden geläufig wird, verdankt er es nicht eigentlich den Leistungen in seiner Fachwissenschaft. Dann ist er im Nebenamt (mitunter ist es auch sein Hauptamt) ein Publizist der schon dem einen oder anderen unangenehm wurde. Oder er ist in seltenen, leider immer seltener werdenden Fällen ein sogenannter praktischer Politiker und wirbt in Reichs- und Einzelparlament emsig um die Bürgerkrone. Wobei es dann wohl auch geschieht, daß der Politiker den Gelehrten totschlägt. Denn für das Nebeneinander von Politik und Wissenschaft hat unsere Zeit nur noch wenig Verständnis. Einst, in den Jugendtagen des deutschen Parlamentarismus, bestimmten Universitätsprofessoren unsere politische Erörterung. Das war ein Uebelstand. Denn es verstärkte den ohnehin in uns Deutschen lebenden theoretischen Drang, die Freude am abstrakten Gedankengespinst. Seither sind wir schon lange bei dem anderen Extrem. Auch die Staatsumwälzung und die mit soviel redlichen Hoffnungen begrüßte Institution der Reichsliste haben daran kaum Wesentliches geändert. Im großen Durchschnitt blieb es doch dabei, daß allein die Geschäftshuber und Wortemacher, die vom Vertrauen der Interessentenverbände Erkorenen und die dressiert berufsmäßigen Agitatoren zu den öffentlichen Dingen sich vernehmen lassen dürfen. So aber einmal ein Gelehrter den Wust von Vorurteilen und abgestandenen Bauernregeln mit energischer Gebärde wegzuräumen und aus der Fülle seiner Erkenntnisse mitzuteilen sucht, bedeutet ihm alsbald von allen Bänken der Chorus der „Realpolitiker", daß er (es liegt allemal eine unbeschreibliche Verachtung schon im Tonfall) als Professor zu schweigen hätte.

Das alles hat in seinem nunmehr 75jährigen Leben auch Adolf von Harnack erfahren. Erst vor Jahr und Tag hat ein temperamentvoller in offenen Briefen schriftstellernder Landsmann ihm erklärt: die Balten vermöchten in dem gegen das alte Regime Frevelnden nicht mehr einen der Ihren zu sehen. Schon in seinen Anfängen hatten den nach Deutschland herübergewechselten jungen Livländer Stürme umbraust. Er war andere Wege gegangen als sein Vater Theodosius, der zu Dorpat und Erlangen und dann wieder in Dorpat eine Leuchte protestantischer Orthodoxie gewesen war. Strenger Rechtgläubigkeit galt er als Rietschelianer. Er selber hat das zwar immer abgelehnt, aber das Vorurteil haftete ihm einmal an. Und verstärkte sich, je länger, erst von Leipzig, dann von Gießen und die Spitze der damaligen königlichen Bibliothek zu stellen wünschte, Marburg, sein Ruhm in die gelehrte deutsche Welt strahlte. Da man 1888 Adolf Harnack nach Berlin berief, erhob der preußische Oberkirchenrat zornigen Widerspruch und wochenlang lärmte er mit der patentierten Gesinnungstüchtigkeit und von ihr aufgestachelt, auch die schlichte Frömmigkeit der Naiven und Primitiven wider den voraussetzungslosen Kritizismus dieses Kirchenhistorikers, der die bislang leidlich rein gehaltene Berliner Theologenfakultät in einen Hort der

Adolf von Harnack

Ungläubigkeit zu wandeln drohe. Dann hatte Harnack über Stöcker gesiegt und die Berliner Fakultät trug es doch. Trug's umso leichter, als ihr bald darauf in einem anderen Balten, Reinhold Seeberg, ein Streiter zugeführt wurde, der so ziemlich in allen Stücken, im Kirchlichen und Wissenschaftlichen, im Politischen und wohl auch im Menschlichen Harnacks Gegenfüßler war. Harnack aber stieg von Stufe zu Stufe. Wurde Ehrendoktor sämtlicher Fakultäten, zu Anfang des Jahrhunderts, als man einen Gelehrten von Weltruf an deren Generaldirektor, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz und Wirklicher Geheimer Rat. Schließlich, im Unglücksjahr 1914 noch „Herr von Harnack". Und blieb, auch als Emeritus, eine Zierde der Friedrich-Wilhelm-Universität bis auf den heutigen Tag.

Adolf von Harnack ist im eminenten Sinne, was man einen repräsentativen Menschen heißt. Wann immer man die Köpfe zählt, die dem Deutschland der letzten 30 bis 40 Jahre das Gepräge gaben, wird der Blick in erster Reihe mit an ihm haften. So empfindet ihn auch das Ausland. Auch dem ist dieser Deutschbalte einer der vornehmsten Verkörperer deutscher Geistigkeit geworden. Einer von den ganz großen Gelehrten unter den Lebenden. Erstaunlicher Fleiß, glückliche wissenschaftliche Funde, eine umfassende, über das Fachgebiet weit hinausreichende Bildung und eine seltene Gabe der Synthese haben diesen Ruhm begründet. Ein anderes aber hat den Kranz mit binden helfen: daß Harnack allzeit auch ein großer Bürger war. Er besaß in hohem Maße (und besitzt sie noch) jene Weltläufigkeit, die ein gütiges Geschick den Besten so häufig mit auf den Daseinsweg gibt. Es war kein Zufall, daß Wilhelm II. ihn ehedem immer wieder in seine Nähe zog, daß in jedem Kreis, in den Harnack eintrat, er alsobald an den vordersten Platz rückte. Wäre der Ausdruck nicht so abgegriffen und klebte ihm nicht von behördlich falschem Gebrauch ein häßlicher Nebensinn an, man möchte ihn eine Herrennatur nennen. Einen, dem bestimmt ist, anderen die Richtung zu weisen und der mit Würde und Anmut solchem Führeramt zu obliegen lernte. Nach Erziehung und Lebensgewohnheiten ein aristokratischer Mann, doch von jener innerlichen Vornehmheit, die der ausgesprochene Gegensatz hochmütigen Dünkels ist und willig auch dem Geringsten unter uns sich beugt. So hat er im Evangelisch-Sozialen Kongreß gewirkt und mit seiner aus der Tiefe schöpfenden und in die Tiefe dringenden Beredsamkeit dessen Pfingsttagungen allemal zu Feierstunden gemacht. So auch in frohen und trüben Tagen dem deutschen Volk und dem deutschen Staat gedient. Adolf von Harnack ist wohl kaum ein grundsätzlicher und starrer Republikaner. Aber als einmal feststand, daß das Deutsche Reich für einstweilen nicht absehbare Zeit nur in republikanischen Formen weiter existieren kann, ist er einer der ersten gewesen aus der akademischen Welt, die den Ladungen ins Präsidentenhaus folgten und zu Ebert gingen. Der Gegenwart, ihren wuchtenden Sorgen und massigen Freuden zugewandt und doch ein Arbeiter von unermüdlichem Fleiß, ein weltmännischer optimistischer Bejaher, der aus allen Quellen menschlicher Erkenntnis trank, und zugleich ein gelehrter Einsiedler, nur in Studierstube und Familie das rechte Genüge fand, so ist Harnack durch sein Leben gegangen. Er hat es verstanden, was in unserer Zeit fesselloser Klassenhasses, hysterischen Vergnügungstrubels und nervöser Jagd nach Erwerb nur noch wenige verstehen: sein Leben als Kunstwerk zu leben. Darum ist etwas Beispielgebendes daran. Man sollte es nachzuleben versuchen, als Mensch wie als Bürger.

R. B.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Frankreichs Automobil-Außenhandel im ersten Vierteljahr 1926

Die soeben veröffentlichte Statistik beziffert den französischen Außenhandel mit Automobilen im ersten Vierteljahr 1926 (in Klammern die Ziffern für die entsprechende Periode 1925) wie folgt:

Eingeführt wurden 60 911 (63 537) Dz. Personenwagen und Bestandteile, und zwar 682 komplette Chassis, im Werte von 40 227 000 (38 955 000) Fr. Diese Einfuhr stammt größtenteils aus den Vereinigten Staaten: 54 916 Dz., hauptsächlich Bestandteile und nur 166 fertige Chassis; sodann lieferte Italien 3888 Dz. Lastkraftwagen wurden 437 Dz. im Werte von 82 000 Fr. eingeführt, die größtenteils aus England (38 704 Fr.) stammten.

Ausgeführt wurden gleichzeitig 185 037 (147 501) Dz. Personenwagen und Bestandteile, davon 12 662 komplette Chassis, im Werte von 500 Mill. (475 920 000) Fr. Von dieser Ausfuhr gingen (in Dz.) nach Deutschland 3459, England 30 113, Belgien-Luxemburg 26 979, Spanien 19 648, Schweiz 11 946, Italien 9883, Tschechoslowakei 2504, Niederlande 4642, Portugal 4080, Polen 427, Norwegen 327, Schweden 74, Vereinigte Staaten 339, Argentinien 2967, Brasilien 1042, Japan 1568, Canada 19, Algerien 18 780, Tunesien 756, Marokko 6480, Senegal 2834, Madagaskar 1027, Indochina 6755, übriges Ausland 27 907, andere Kolonien 1223. Außerdem wurden Lastkraftwagen ausgeführt im Gewichte von 32 359 (34 785) Dz., wovon 1112 komplette Chassis, im Werte von 54 039 000 (58 793 000) Fr. Hiervon gingen allein nach England 5042 Dz., nach Spanien 3732 Dz., nach Belgien-Luxemburg 3165 Dz. Daneben führte Frankreich Motorräder ein (145) im Gewichte von 543 Dz. und im Werte von 1 908 000 (1 143 000) Fr., hauptsächlich (324 Dz.) aus Belgien-Luxemburg; andererseits führte Frankreich (880) Motorräder aus im Gewichte (einschl. Bestandteilen) von 1170 Dz. im Werte von 3 837 000 (2 766 00) Fr.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim

12 v. H. Divident

Das Institut erzielte für 1925 einen Nettogewinn von 507 145 ℳ. Der AR. beschloß, der GV. am 8. Juni vorzuschlagen, 12 v. H. Dividende zu verteilen, einem zur allgemeinen Verfügung des AR. stehenden Pensionsstock 40 000 ℳ zu überweisen und den Betrag von 100 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die Kapitalreserve von 2 000 000 ℳ übersteigt die statutarische Maximalhöhe um ein mehrfaches.

Continentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

Der in 1925 erzielte Nettogewinn beträgt 127 909 ℳ. Der AR. beschloß, der gleichfalls auf 8. Juni einberufenen GV. die Verteilung von 12 v. H. Dividende vorzuschlagen. Dem Pensionsstock sollen 30 000 ℳ überwiesen und 25 000 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Kapitalreserve von 350 000 ℳ übersteigt die statutarische Maximalhöhe.

Knoeckel, Schmidt u. Cie., Papierfabriken in Lambrecht (Pfalz). Wie verlautet, beschloß der AR., für das GJ. 1925 nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 5 v. H. in Vorschlag zu bringen. Der Geschäftsgang im neuen Jahr wird als günstig bezeichnet.

:!: **Der Zwangsvergleichsvorschlag der Pfalzbrennerei AG. in Landau.** Vom Konkursverwalter und dem Gläubigerausschuß der Pfalzbrennerei AG. ist den Gläubigern folgender Zwangsvergleichsvorschlag unterbreitet worden: Unter Verzicht auf alle weitergehenden Forderungen und Rechte erhalten die nichtbevorrechtigten Gläubiger 35 v. H. ihrer Forderungen, davon 25 v. H. bar innerhalb 14 Tagen nach Rechtskraft des Zwangsvergleichs, 5 v. H. am 15. Januar 1927 und 5 v. H. am 15. Juli 1927. (GV. 5. Mai.)

Elsässisch-Badische Wollfabriken AG. in Berlin. Das Geschäftsjahr 1925 wird wiederum dividendenlos bleiben. Der Geschäftsgang zeigt in den letzten Wochen eine nicht unwesentliche Belebung.

:: **Neckarwerke AG. in Eßlingen a. N.** Das abgelaufene 20. GJ. brachte trotz des wirtschaftlichen Stillstandes eine Steigerung der Stromabgabe. Die Zunahme der Stromerzeugung gegenüber dem Vorjahr betrug 42 v. H. Der Rohgewinn stellt sich auf 8,57 (6,69), Abschreibungen und Erneuerungen erforderten 1 (0,9) Mill. ℳ, Unkosten 5,93 (4,41), so daß ein Reingewinn von 1,63 (1,37) Mill. ℳ verbleibt. Neben der bereits gemeldeten Dividende von 9 (8) v. H. erhält die Rücklage 76 681 (66 846) ℳ; 124 134 (100 518) ℳ werden vorgetragen. Mit Ende des Berichtsjahres waren an das Unternehmen 215 Gemeinden angeschlossen; ihre Einwohnerzahl beträgt insgesamt 419 529. Außerdem versorgten die an den Betrieb angegliederten Enzgauwerke, deren Gesellschaftsanteile sämtlich im Besitze der Neckarwerke sind, und die ihren ganzen Strom von der Gesellschaft beziehen, noch 76 Gemeinden mit 71 136 Einwohnern. Der gesamte Anschlußwert betrug am Jahresende 75 302 KW. gegenüber 66 539 KW. am Ende des Jahres 1924. Die Gesamtzunahme betrug somit 8763 KW. oder 13,17 v. H. Die gesamten Stromeinnahmen betrugen 7 857 818,58 ℳ. Aus der Bilanz: Schuldner 1 246 429 (1 434 747), Waren 270 585 (303 000), Hypotheken 50 000, AR. unv. 15, Rücklage 0,88 Mill. ℳ; Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage 1 800 000 (800 000), Gläubiger 4 842 501 (2 855 319) ℳ.

Keine Dividende der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik AG. in Stuttgart. Bei der Gesellschaft ist für das abgelaufene GJ. wegen der allgemein bekannten Notlage der Zigarettenindustrie nach der S. J. mit einer Dividende nicht zu rechnen.

:o: **Ausscheiden Kirdorfs und Funckes aus der Gelsenkirchener Bergwerks AG., Gelsenkirchen.** Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß Geheimrat Dr. e. h. C. Kirdorf, Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks AG., und Generaldirektor Bergrat F. Funcke mit dem 1. Okt. 1926 auf ihren Wunsch aus dem Vorstande der Gesellschaft ausscheiden werden. Geheimrat Kirdorf ist schon jetzt auf seinen Antrag von den Dienstgeschäften entbunden und bis zum 1. Oktober beurlaubt worden. Die Gesellschaft, die unter Leitung Kirdorfs eine glänzende Entwicklung genommen hat, bedauert das Ausscheiden ihres Gründers und Generalführers auf das schmerzlichste. Auch das Ausscheiden des Generaldirektors Funcke, der sich als langjähriger Leiter der Bergwerksabteilung um deren Entwicklung zu ihrer jetzigen Höhe ganz besondere Verdienste erworben hat, wird ebenso schmerzlich empfunden. Da die Zuwahl beider Herren in den AR. der Gesellschaft und die Uebernahme des Ehrenvorsitzes im AR. durch Geheimrat Kirdorf beantragt werden wird, wird der Gesellschaft auch weiterhin die Mitarbeit dieser beiden hervorragenden Männer erhalten bleiben. Wie verlautet, ist Dr. Willi Huber vom AR. in den Vorstand delegiert worden, um einstweilen bis zum Ausscheiden des Geheimrat Kirdorf die Geschäfte des Vorsitzenden zu übernehmen.

:o: **Eine Amerika-Anleihe der Vereinigten Stahlwerke AG.** Verschiedene amerikanische Zeitungen berichten über Anleiheverhandlungen fünf deutscher Stahlwerke in Amerika. Es kann sich hierbei nur um die in die Vereinigten Stahlwerke aufgehenden deutschen Montanunternehmungen handeln. In amerikanischen Finanzkreisen rechnet man mit der Auflegung einer **40—60-Millionen-Dollaranleihe durch Dillon Read** im August, da die Verhandlungen im Laufe des Sommers wahrscheinlich zum Abschluß gelangen würden.

Abschlüsse

:: **Hermes Kreditversicherungsbank AG. in Berlin.** Die Gesellschaft, die bekanntlich jetzt auch die Exportkreditversicherung betreibt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Prämieneinnahme von 8 832 262 (4 731 813) ℳ. Hiervon wurden für Rückversicherung ausgegeben 6 402 416 ℳ, so daß die Gesellschaft 2 429 845 ℳ auf eigene Rechnung behielt, wovon sie 1 457 907 ℳ als Prämienüberträge und 535 968 ℳ als Schadenreserve vortrug. Der Reingewinn des Rechnungsjahres beträgt 318 465 (274 260) ℳ. Der GV. wird vorgeschlagen, hiervon 100 000 ℳ der gesetzl. Reserve zuzuführen, 100 000 ℳ als 10 proz. Dividende (i. V. 10) auf das eingezahlte Kapital auszuschütten und nach Abzug der statutarischen Gewinnanteile 98 862 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Colonia, Kölnische Feuer- und Kölnische Unfallversicherungs-AG. in Köln. Wieder 10 v. H. Dividende.

:-: **Th. Goldschmidt AG. in Essen-Ruhr.** Am 7. Mai findet die AR. statt, in der die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt wird. Wie verlautet, gestattet das Ergebnis wohl die Verteilung einer kleinen Dividende, jedoch ist anzunehmen, daß der AR. im Interesse der Flüssigkeit der Gesellschaft wieder keine Dividende vorschlagen wird.

Frankfurter Maschinenbau AG. vorm. Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M. Rohgewinn 259 152 ℳ, Abschreibungen 196 441 (288 261) ℳ, Reingewinn 75 784 (311 234) ℳ, 6 v. H. Dividende auf die VA., 50 000 ℳ zur Ueberweisung auf Delkredere-Konto und Rest von 6704 ℳ Vortrag. (StA. i. V. 4 v. H.)

David Richter AG. in Chemnitz. Der AR. beschloß, die Verteilung einer Dividende von 10 (5) v. H. vorzuschlagen.

Schoellersche Kammgarnspinnerei Elsdorf AG. in Elsdorf. Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1925 mit einem erheblichen Verlust abgeschlossen. Zur Deckung dieses Verlustes wird der zum 26. Mai anberaumten o. GV. die Herabsetzung des AK. von 6,1 auf 2,44 Mill. ℳ vorgeschlagen. Im Anschluß hieran soll eine Erhöhung des AK. auf 3,4 Mill. ℳ erfolgen. Die Gesellschaft beabsichtigt im übrigen die Wiedereinführung ihrer Aktien an den hierfür in Frage kommenden Börsen.

Bürstenfabrik Pensberger u. Co. in München. 4 (6) v. H. Div.

Hartwig u. Vogel AG. in Dresden. Der AR. beschloß, der GV. die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 8 (7) v. H. vorzuschlagen.

:!: **Die Lage des Geld- und Kapitalmarktes.** Die Dresdner Bank schreibt in ihrem neuesten Monatsbericht u. a.: Die Lage des Geld- und Kapitalmarktes hat sich weiter günstig entwickelt und läßt erkennen, daß die Liquidierung der Krise fortschreitet. Nach Ueberwindung des Quartalsultimo hat sich das Angebot an Geld eher noch verstärkt und die Sätze weisen einen neuen Rückgang auf. Erstklassiges Wechselmaterial ist ständig sehr knapp und gesucht. Die Zinssätze für langfristiges Geld sind langsam heruntergegangen — bei den Hypothekenbanken wird der Uebergang zum 7 proz. und 7½ proz. Pfandbriefityp in Erwägung gezogen —, und es ist mit Rücksicht auf die jüngste Diskontherabsetzung in Amerika anzunehmen, daß trotz der gesteigerten Inanspruchnahme **eine Verknappung auf dem Kapitalmarkt in Deutschland zunächst nicht zu erwarten ist.** Die Haltung der Börse wurde durch die widersprechenden Nachrichten aus Amerika in der Freigabeangelegenheit ungünstig beeinflußt, so daß mehrfach, besonders für Schiffahrtswerte, nicht unbeträchtliche Rückschläge eintraten. Auch anläßlich der Mediolquidation hervortretende rein technische Momente bewirkten zeitweilige Kursrückgänge. Die Abwicklung der Ultimoengagements läßt eine Verringerung der spekulativen Positionen, besonders in Freigabewerten, erkennen. Doch kam immer wieder eine zuversichtliche Stimmung zum Durchbruch, ein Zeichen dafür, daß die Börse an ihrer optimistischen Auffassung über die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft festhält.

Zum Kampf um die Höhe der Rheinfrachten

Bekanntlich haben die am Talgeschäft von Ruhrort nach Rotterdam beteiligten Firmen und Partikulierschiffer in der Gestellung ihres Schiffsraums vorübergehend Zurückhaltung geübt, um eine Erhöhung der am freien Markt notierten Frachten zu erzielen. Da einzelne Firmen alsbald doch wieder Kahnraum zu den alten Sätzen zur Verfügung stellten, mußte diesen Bestrebungen der Erfolg versagt bleiben. Wenn nun dieses Ergebnis dahin kommentiert wird, daß die Betriebe durch ihr Vorgehen ihre Lage nur noch verschlimmert hätten, da sie hierdurch auch noch nutzlos die Kapitalrente und die Löhne verlören, so zeugt eine derartige Stellungnahme davon, wie bitterwenig trotz der vielen Hinweise und Veröffentlichungen die verzweifelte Lage im Schiffahrtsgeschäft bekannt ist und richtig verstanden wird. Durch derartige Verlautbarungen könnte der Eindruck erweckt werden, als ob im Schiffahrtsbetrieb noch Ueberschüsse (Kapitalrenten) erzielt würden, und daß die Schiffahrtstreibenden durch ihre Politik es darauf abgesehen hätten, diese Ueberschüsse zu erhöhen. Es ist bedauerlich, daß solche Ansichten heute noch zu Wort kommen, nachdem sich seit dem vorigen Jahre das Rheinschiffahrtsgeschäft tatsächlich zu einem reinen Verlustgeschäft entwickelt hat.

Unbestreitbare Tatsache ist, daß die Rheinschiffahrt unter einem ungewöhnlichen Mangel an Transport-Gütern leidet. So liegt das ganze Berggeschäft, sowohl von Holland als auch von der Ruhr bergwärts, fast völlig darnieder. Die auf den Markt gelangenden Talmengen (Ruhr—Holland) reichen naturgemäß bei weitem nicht aus, um den in übergroßer Menge zur Verfügung stehenden Leerraum zu beschäftigen. Weiter ist Tatsache, daß die auf dem Frachtenmarkt erzielten Frachten reine Verlustfrachten sind, die nicht einmal entfernt die unmittelbaren Selbstkosten decken, so daß von einem Gewinn oder einer Kapitalrente nicht im geringsten die Rede sein kann.

Die nachstehende, für einen 1000-Tonnen-Kahn aufgemachte Rechnung gibt hierüber ein anschauliches Bild. Bei der heutigen Fracht von 60 Pfg. pro Tonne von Ruhrort nach Rotterdam erzielt der 1000-Tonnen-Kahn eine Einnahme von 600 ℳ. Dem stehen gegenüber an unmittelbaren Kosten (in ℳ):

Schlepplohn zum Kipper in Ruhrort	20.—
Hafengeld Ruhrort	40.—
Schlepplohn aus dem Hafen	25.—
Talschlepplohn Ruhrort-Rotterdam a. K.	100.—
Hafengeld Rotterdam	47.—
Schlepplohn i. u. v. dem Seedampfer	68.—
Schlepplohn leer Rotterdam-Ruhrort	127,50
Grenzkosten	7,50
Löhne für 4 Wochen	540.—
5% Befrachtungsprovision	30.—

Der Leerschlepplohn von Rotterdam zurück nach Ruhrort muß einkalkuliert werden, da die meisten Schiffer nicht in der Lage sind, in Rotterdam wieder eine Bergreise zu bekommen, und daher leer nach der Ruhr zurückschleppen müssen. Im übrigen ist die Bergfracht so niedrig, daß die daraus erzielten Einnahmen unter Berücksichtigung der längeren Reisedauer das obige Ergebnis nicht in einem günstigeren Sinne zu beeinflussen vermögen.

Aus der obigen Aufstellung ist ersichtlich, daß nur diejenigen Unkosten eingesetzt sind, die durch die Ausführung des Transportes bedingt werden. Es fehlen dabei jedoch, und das muß natürlich berücksichtigt werden, die Kosten für die Schiffsversicherung, die Schiffsunterhaltung (Oel, Teer, laufende Reparaturen usw.), Beiträge zu den Krankenkassen und zur Berufsgenossenschaft, Invalidengeld, Gewerbesteuer sowie Hypothekenzinsen, da zahlreiche Schiffe mit holländischen Hypotheken belastet sind, u. a. m. **Die reinen Reisekosten ergeben im Vergleich mit der erzielten Einnahme einen glatten Verlust von 405 ℳ,** den die Schiffer zusetzen müssen. Dazu kommen noch die vorerwähnten Kosten, die diesen Verlustbetrag noch um ein wesentliches erhöhen. Im übrigen ergibt sich aus dieser Berechnung die Tatsache, daß die Schiffer geringere Verluste erleiden würden, wenn sie ihr Personal entließen und die Schiffe völlig stillegten.

Bei dieser Sachlage ist es durchaus gerechtfertigt, ja geradezu eine dringende Notwendigkeit, daß die Betriebe der Rheinschiffahrt mit allem Nachdruck durch ein gemeinsames Vorgehen eine Verbesserung des Frachtenmarktes anstreben. Es ist unmöglich, daß sie ihre Existenzfähigkeit im Interesse von Produktion, Handel und Industrie weiterhin in der gefährlichsten Weise aufs Spiel setzen.

Devisenmarkt

Die Schwankungen des französischen und belgischen Franken waren auch gestern sehr erheblich. In den Vormittagsstunden setzte auf eine neue Abschwächung das Pfund mit 157 gegen Paris und 167 gegen Brüssel ein, konnte sich an der Börse aber auf starke Stützungsversuche wesentlich befestigen und stellte sich Paris vorübergehend gegen London auf 152,50. Brüssel—London 157. In den Nachmittagsstunden erfolgte eine neue Abschwächung auf 155,25 bzw. 158, was einem R.ℳ-Kurs von 13,15 für Paris und 12,90 für Brüssel entspricht. Die italienische Lira liegt weiterhin unverändert und stellt sich auf 121 gegen London (in R.ℳ 16,85). London—Kabel 485,75 (485,50) etwas fester, in R.ℳ 20,40 (20,39). Kabel—Schweiz 516,05 (516¾), London—Schweiz 25,08, Paris gegen Schweiz 16,15 (16,35), Holland—Schweiz 207,25 (207,75), Mailand—Schweiz 20,75, Kabel—Holland 248¾, London—Holland 12,09 (12,08), London—Oslo 22,50, London—Kopenhagen 18,60, London—Stockholm 18,15, London—Madrid 33,75, Holland—Paris 12,85 (12,70), Mailand—Paris 128,25 (127), Brüssel—Paris 98,25 (95,75). In R.ℳ lassen sich noch folgende Kurse feststellen: Zürich 81,30 (81,25), Holland 168,75, Prag 12,44, Oslo 90,60 (90,95), Kopenhagen 109,70, Stockholm 112,40 (112,50), Madrid 60,40, Argentinien 168,70 (167,70), Japan 196,80 (195,40).

Süddeutscher Holzmarkt

gK. Der Bedarf des Holzgroßhandels in Rheinland-Westfalen, soweit er in Süddeutschland Deckung zu finden pflegt, läßt immer noch sehr zu wünschen übrig; nur der Absatz in Hobelware ist eine Kleinigkeit besser geworden, doch kann von einer Belebung des Umsatzes an Schnittwaren nicht gesprochen werden. Die Lage ist noch immer so, daß, wer verkaufen will, wohl oder übel Preiszugeständnisse machen muß und wenn auch das Angebot nicht dringend ist, so gibt es doch immer einzelne Werke und Händler, die für ihre laufenden Verpflichtungen auf Geldeingänge angewiesen sind und infolgedessen auch zu Untergeboten verkaufen müssen. Das ist umso beachtlicher, als bei den Einkäufen im Walde die Landesgrundpreise meistens noch um etwa 20 v. H. überboten werden. Bei Verkäufen in Baden erzielte Nadelstammholz 100—120 v. H., in Einzelfällen bis 130 v. H., durchschnittlich etwa 115 v. H. der Landesgrundpreise, Laubstammholz 115 v. H., Papierholz 120 v. H. und Stangen 120—130 v. H.; in Württemberg schwankten die Erlöse zwischen 92 und 134 v. H.; in Bayern für Nadelstammholz zwischen 100 und 120 v. H., in Einzelfällen wurden bis 132 v. H. erzielt, für Papierholz 115—135 v. H., bei einer Submission in Regensburg, bei der 7188 Rm. verkauft wurden, 129 v. H. Dagegen verlief eine Submission des hessischen Forstamtes Seligenstadt, bei der Kiefernstammholz 2—5. Kl. angeboten wurde, ergebnislos, weil statt der Taxe von 33, 27, 22 und 19 ℳ pro Fm. nur 27,05—28,00, 21,60—24,05, 18—20,05 und 15,50—17,07 ℳ pro Fm. geboten wurden. Am süddeutschen Brettermarkt kosteten zuletzt A-Bretter 1 Zoll stark, 16 Fuß lang, 5—12 Zoll breit 57—59,00 ℳ per Kbm. frei Waggon rheinischen Stationen; 1,5—2" A-Dielen, 16 Fuß lang, 12 Zoll breit 62—64,00 ℳ per Kbm., 1 und 2zöllige gute Latten, wofür etwas mehr Bedarf vorhanden ist, 8,50 Pfg. per laufender Meter. Gute Bretter, 1—16, 5—12 Zoll werden zu 85—90,00 ℳ per Kbm. frei Rheinland angeboten, reine und halbreine 100—105 ℳ per Kbm. Bauholz kostet, wie zuletzt, 50—52 ℳ per Kbm., je nach Liste, ab Schwarzwaldstationen.

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 6. Mai. (Eigenbericht.) Die Lage am Getreidemarkt ist unsicher. Die Käufer halten sich daher mit ihren Engagements auf längere Sicht zurück. Die Preise für Auslandweizen sind leicht abgeschwächt. Verlangt wird für Manitoba I per Mai-Lieferung cif Mannheim 16,90 hfl., für Manitoba II 16,50 hfl., Manitoba III 15,90 hfl. Australweizen 16,75 hfl., Barusso 76 Kg. ladend 14,90 hfl. cif Rotterdam. Inlandweizen ist nur in geringen Mengen angeboten. Inlandroggen 20,75 ℳ, Auslandroggen 22, Inlandhafer 20,75—22,00, Auslandhafer 20—24. Gerste unverändert ruhig und ziemlich geschäftslos. Biertreber 15,50—16,00. Mais 18,25—18,50. Weizenmehl, süddeutsches 42—42,50, Roggenmehl 28—30, Weizenbrotmehl 24—32, je nach Qualität. Weizenfuttermehl 11,50, Weizenkleie 9,50, Roggenkleie 10,75 ℳ.

Berliner Metallbörse vom 6. Mai

Preise in Festmark für 1 Kg.

	5.	6.		5.	6.
Elektrolytkupfer	131,¾	1,31 ½	Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn, ausl.	—.—	—.—
Blei	— —	— —	Hüttenzinn	— —	—.—
Rohzink (Bd.-Pr.)	6,35-6,45	6,35-6,45	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
(fr. Verk.)	— —	— —	Antimon	1,35-1,40	1,30-1,40
Plattenzink	5,85-5,95	5,85-5,95	Silber für 1 Gr.	90,0-91,0	91,0-92,0
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40			

London, 6. Mai Metallmarkt (in Pf. St. f. d. eng. t. s. 1016 Kg.

	5	6		5.	6.		5.	6.
Kupfer Kasse	56 65	56 75	bestätigt.	61,25	61 25	Blei	27,15	27,75
do. 3 Monat	57 50	57,75	Nickel	—.—	—.—	Zink	32,50	32,12
do. Elektrol.	64,75	64,75	Zinn Kasse	272,25	274.—	Quecksilber	15,15	15,12
						Regulus	—.—	—.—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit **vom 24. April bis 1. Mai 1926** sind angekommen: talwärts 1 beladener Dampfer mit 5 To., 7 leere Schleppkähne, 25 beladene mit 6740 To., bergwärts 20 beladene Dampfer mit 2733,6 To., 1 leerer Schleppkahn und 81 beladene mit 44 020,5 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 21 beladene Dampfer mit 1924 To., 48 leere Schleppkähne und 24 beladene mit 12 650,5 To., bergwärts 2 beladene Dampfer mit 80 To., 21 leere Schleppkähne und 4 beladene mit 1195 To. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 3 leere Schleppkähne und 48 beladene mit 5802,5 To., bergwärts abgefahren sind: 56 leere Schleppkähne und 9 beladene mit 776 Tonnen.

In der Zeit **vom 3. April bis 1. Mai 1926** weist der Schiffsverkehr folgende Ziffern auf: Angekommen sind: talwärts 7 beladene Dampfer mit 30,3 To., 18 leere Schleppkähne und 78 beladene mit 18 036 To., bergwärts 75 beladene Dampfer mit 9355,9 To., 3 leere Schleppkähne und 310 beladene mit 176 314,9 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 1 leerer Dampfer und 81 beladene mit 6583,7 To., 187 leere Schleppkähne und 101 beladene mit 43 012,5 To., bergwärts 6 beladene Dampfer mit 231 To., 73 leere Schleppkähne und 13 beladene mit 2338 To. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 5 leere Schleppkähne und 146 beladene mit 19 496,6 To., bergwärts abgefahren sind: 133 leere Schleppkähne und 21 beladene mit 1900 To.

Der Gesamtverkehr stellt sich auf: Dampfer: 1 leerer und 169 beladene mit 16 473,6 To. Schleppkähne: 231 leere und 505 beladene mit 239 701,4 To. Auf dem Neckar: 138 leere Schleppkähne und 21 beladene mit [illegible].

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Monat April 1926:
20. Stadtarb. Heinr. Mies u. Wilhelmine Koch
Schlosser Georg Schnitzbel u. Helene Schwehm
21. Lokomotivheizer Ernst Schäfer u. Marie Galinski, geb. Winkler
Kaufm. Angestellter Daniel Bach u. Maria Bach, geb. Merling
Schuhmacher August Fütterer u. Franziska Waldenberger, geb. Gärtner
Mechaniker Ernst Hörnig u. Sofie Scherer
Werkzeugschlosser Karl Koch u. Elisabeth Vogeler
Zugführer Peter Abrig u. Elisabeth Müller
Former Heinrich Eitel u. Maria Bitzner
Restaurateur Paul Büttner u. Pauline Kaeretz
Kaufm. Wilhelm Weber u. Frieda Schlick
22. Kaufm. Mordcha Wilfilber u. Hel. Silbermann
Kaufm. Philipp Walter u. Martha Hoseus
Schlosser Peter Bohnenstengel u. Anna Walter
Armaturenbrenner K. Winterbauer u. Luise Bauer
Schreiner Gustav Heiler u. Rosa Kettner geb. Päpst
Elektrom. Richard Mayer u. Barbara Braun
Maschinist Michael Kaufmann u. Rosa Staudt
23. Kaufm. Ernst Wirtz u. Elsa Flächsenhaar
Händler Wilhelm Schumann u. Theresia Wagner
24. Bäckermstr. Fr. Ullhöfer u. Rosina Rathgeber
Zuschneid. Karl Dannenmann u. Hedw. Braun
Schriftenmaler Peter Brenneis u. Elisabethe Mittmayer
Kaufm. Otto Wilk u. Gertrud Bräuninger
Monteur Gustav Bock u. Maria Gethelmann geb. Hartmann
Staatl. gepr. Baumeister Vitus Schwaninger u. Agathe Haas
Hilfsschlosser Eduard Harter u. Rosalie Kreiner
Arbeiter Heinr. Dörner u. Emma Edelmann
26. Kaufm. Karl Schweyer u. Maria Scharvinet
Schiffer Rudolf Heuß u. Luise Hoho.

Getraute:

Monat April 1926:
22. Bahnarbeiter Herm. Dörr u. Anna Schickle
Kaufm. Arthur Ermann u. Ilse Seiferheld
Juwelier Gregor Rerin u. Margar. Heldt
24. Eisendreher Franz Blank u. Luise Link
Arbeiter Georg Bühler u. Anna Meyer
Tagl. Friedr. Morsch u. Magdalena Haas
Sattler Heinrich Lebkuchen u. Mina King
Tagl. Otto Lorenz u. Katharina Ulmer
Kaufm. Karl Meyer u. Emilie Lutz
Tagl. Johann Ritter u. Christine Bauer
Rottenmstr. Karl Schütz u. Maria Michels
Eisenbr. Karl Sonneck u. Magdalena Wagner
Tagl. Heinrich Stader u. Pauline Körber
Kaufm. Heinrich Ueberrhein u. Emma Töpfer
Versicherungsagt. Herm. Heider u. Emilie Gräß
27. Kaufm. Karl Erny u. Elisabeth Jann
Kaufm. Kurt Haas u. Gertrud Hirsch
Backer Adolf Heise u. Marie Dechöner
Küchenchef Herm. Herold u. Anna Strom
Wender Friedrich Jacoby u. Eva Kunkel
Elektromont. Karl Binnai u. Rosa Gramlich.

Geborene:

Monat April 1926:
14. Werkmstr. Theodor Helwig e. S. Rudolf Nikol. Theodor
Eisenbahnschaffn. a. D. Ferd. Geiß e. S. Werner Ferdinand
15. Schlosser Josef Andreas Herling e. T. Elfriede Herta
Schlosser Edmund Dürr e. S. Willi
16. Ingenieur Magnus Weber e. S. Ferdinand
Hilfsarbeiter Friedr. Martin Schaler e. S. Helmut August
Fuhrmann Franz Xaver Fischer e. S. Karl
Bauk. Wilh. Kerbeck e. S. Erwin Friedr. Kurt
Kaufm. Friedrich Gelser e. T. Margarete Annemarie
Buchdrucker Emil Nagel e. T. Ingeborg Rosa Luise
Techniker August Karl Moaler e. S. Edgar
Fabrikarb. Peter Spies e. S. Kurt
Arbeiter Theodor Fritz Hollich e. S. Friedrich
Bauführer Jakob Hipfeb e. S. Ludwig Willi
Schlosser Eugen Herm. Blumhardt e. T. Ilse Margarete
17. Wagenführ. Karl Firnkes e. T. Margot
Metallschleifer Leonh. Reichenbach e. T. Margot
Kaufm. Joh. Arthur Grimm e. T. Margot Cäcilie Gisela
Schausteller Otto Köhler e. T. Luise
18. Metalldrücker K. Oeffinger e. T. Elfriede Lina
Metalldreher Karl Jak. Reis e. S. Günter Gust.
Elektromont. Friedr. Vorschlinder e. S. Herbert Josef Heinrich
Schlosser Ludwig Heinrich Grombow e. T. Elly
Landwirt Heinrich Hermann e. T. Gertrud Kath. Margareta
Kaufm. Alfred Philipp Fridheim e. S. Dieter Claus
Schneider Franz Berthold Adolf Schönberg e. T. Elfriede Gisela Helna
Hilfspostschaffner Eugen Baunagel e. S. Willi Eugen
Kaufm. Arthur Alsberg e. S. Heinz
Filialleiter Adolf Becker e. S. Karl Adolf
19. Eisendreher Ernst Julius Falkner e. S. Gerhard Eduard Ernst
Dekorationsmal. Jakob Konstantin Wagner e. S. August
Bankbeamter August Bürkheimer e. T. Irmgard Anna Martha
Monteur Rudolf Graf e. S. Rudi Heinrich
Monteur Josef Schimanski e. S. Werner Josef
Gutsbesitzer Karl Georg Hubert Maria Freiherr von Wambold-Umstadt e. T. Barbara Ingeborg Antoinette Florence Huberta Maria
20. Postschaffner Phil. Eugen Wittmann e. T. Hilda Anna Josefine
Kaufm. Karl Huber e. T. Ingeborg Manda
Kaufm. Gustav Adolf Hinz e. T. Dorothea Jos.
Schreinermstr. Erich Walter Mix e. T. Margot Elsber
Arbeiter Rudolf Johann Triebskorn e. S. Werner Konrad
Arbeiter Georg Ludw. Artur Bauer e. T. Elfr. Luise Paula
Hauptlehrer Otto Weiß e. S. Wilhelm Otto
Fuhrmann Franz Xaver Fischer e. S. Karl
Kaufm. Josef Kramer e. S. Erich Günther
Kaufm. Friedr. Wilhelm Walther Rühl e. S. Rolf Willi Walter
21. Hilfsarb. Karl Emil Hilbert e. S. Wilhelm Hermann Paul
Schlosser Karl Adolf Mildenberger e. S. Adolf
22. Zeichn. Arth. Philipp Hebner e. T. Hannel. El.
23. Matrose Franz Simon Wagner e. T. Margot Rosa
Fabrikarb. Otto Karl Schöbeit e. T. Hildegard Anna Luise
Facharzt Dr. med. Erich Haas e. S. Hans Günther
23. Fräser Georg Josef Kern e. S. Artur Karl
24. Kaufm. Heinrich Seher e. T. Ruth.

Gestorbene:

Monat April 1926:
19. Kaufm. Jakob Kremer, 40 J. 8 M.
18. Friederike Berta Mina geb. Hädecke, Ehefrau d. Kaufmanns Gottfried Paul Röhrborn, 55 Jahre 9 Monate
19. August Wagner 1½ Stunden
19. Sofie geb. Bahr, Witwe des Kaufmanns Mart. Stiefel 72 Jahre 8 Monate
19. Invalide Konrad Moritz Gollwart, 78 J. 5 M.
20. Stadtsekretär Heinrich Josef Friedrich Scheuermann, 20 Jahre 9 M.
20. Rosalie geb. Liebschütz, Ehefr. des Ingen. Traugott Johannes Friedrich Pils, 50 J. 11 M.
21. Johanna Bucher 2 Jahre 6 Monate
20. Schiffer Nikolaus Sandel 52 Jahre
20. Philippine Sofie Wilhelmine geb. Weber, Witwe des Privatmanns Gustav Bühring, 81 Jahre
22. Geschäftsführer Wilhelm Berrer, 64 J. 11 M.
21. Schleifer Jakob Barth, 48 Jahre 8 Monate
22. Otto Karl Hartmann 9 M. 15 Tage
23. Laura geb. Raab, Witwe des Weichenwärters Ludwig Sigmund, 56 Jahre 9 M.
22. Ohmann Philipp Haas 60 Jahre 3 M.
22. Kaufm. Johann Glanzner 60 J. 2 M.
23. Portier Georg Jakob Krebs 68 Jahre 2 M.
15. lediger Maschinenmeister Joh. Mallmann 53 J. 8 Monate
23. ledige Kontoristin Renate Emilie Walter 22 J. 10 Monate
23. Magazinverwalter Adolf Placidus Körner 31 J. 6 Monate
23. Katharine Christine geb. Roe, Ehefr. des Schuhmachermstrs. Georg Friedrich Schmidt, 67 J. 7 Monate
24. Elisabeth geb. Würkel, Ww. des Lokomotivführers Josef Eugen Salzmann, 65 J. 5 M.
23. Emilie geb. Bolans, Ehefrau des Monteurs Fr. Gustav Hammer, 38 J. 11 M.
23. Anna geb. Lichterfeld, Witwe des Stadtarbeiters Adam Schäfer, 78 Jahre
24. Elisabeth geb. Hoenig, Ehefrau des Zimmermanns Karl Michel, 63 Jahre 7 M.
24. lediger Kaufmann Ludwig Otto Greulich, 27 J. 5 Monate
24. lediger Kalkulator Wilhelm Baumann, 34 Jahre 4 Monate
25. Bäckermstr. Georg Friedrich Ofteter, 50 Jahre
23. Anna Marie geb. Cornelius Ehefrau des Lagerverwalters Konrad Schlegel, 41 Jahre 5 M.
25. Karoline geb. Wegner, Ww. des Magazinverw. Georg Ludwig Nagel, 57 Jahre 5 M.
21. Katharine geb. Wolf, Ww. des Werkmeisters Jakob Ruß 69 Jahre 11 M.
24. Salome geb. Zeh, Witwe des Maschinenwärters Friedrich Köber, 73 Jahre 9 Monate
24. Verkehrsaufseher Franz Josef Baum, 37 Jahre 1 Monat
25. Rudi Walter Schwinn, 8 M. 26 Tage
26. lediger Kaufm. Artur Hugo Rombach, 27 Jahre 1 M.
26. Katharina Franziska geb. Schneider, Ehefrau des Oberfaktors Robert Rauchbar, 74 J. 7 M.
25. Nannchen geb. Kah, Ehefrau des Privatmanns Adolf Cafewitz, 65 J. 3 M.
25. Anna geb. Riezer, Witwe des Schlossermstr. Joh. Leonhard Schiffers, 69 J. 1 M.
24. Gertrud geb. Hamm, Ehefrau des Fabrikarbeit. Jakob Feih, 54 Jahre 6 M.
24. Eleonore Maria Mundo, 11 Monate
25. Fabrikarbeiter Ludwig Klein, 48 Jahre 10 M.

Während der Mai-Messe

10000 DOSEN KONSERVEN

zu fabelhaft billigen Preisen.

Junge Schnittbohnen Dose 1½ Pfund 0.48
Feine junge Brechbohnen Dose 2 Pfund 0.68
Prima Karotten Dose 2 Pfund 0.52
Junge Prinzessbohnen Dose 2 Pfund 0.90
Junge Wachsbrechbohnen Dose 2 Pfd. 0.90
Junge Gemüse-Erbsen i. 4-Pfd.-D. Pfd. 0.40
Leipziger Allerlei oder mittelf. Erbsen, Dos. 2 Pfd. 1.15
Tomaten-Mark 2 Dosen 0.50
Brechspargel mit Kopf, 2-Pfund-Dose 1.50
Erdbeeren-Ananas 2-Pfund-Dose ... 2.10

Prima Zwetschgen-Marmelade Eimer 5 Pfd. 1.95
Mirabell-, Heidelbeer-Marm. Eimer 2 Pfd. 1.10
Orangen-, Kirsch-Marmelade Eimer 2 Pfd. 1.15
Prima Frischobst-Marmelade Eimer 5 Pfund 1.85
Aprikosen-, Erdbeer-Marmel. Eimer 2 Pfd. 1.40
Gebirgs-Heidelb., Preiselbeer Dose 2 Pfd. 1.20
Himbeer-Konfitüre i. 25-Pfd.-Eimer Pfd. 0.40
Zwetschgen-Konfitüre in 25-Pfd.-Eimer Pfund 0.35
Helvetia-Kirschen 2-Pfund-Dose ... 1.25
Zwetschgen, Reineclauden 3-Pfund-Dose 0.78

Gratis-Kostproben von Kaffee Haag, Sterer Pagoda-Tee, Sinner Pudding

SCHMOLLER

XV. Unterbadische
Zuchtvieh-Ausstellung Zucht- und Milchviehmarkt
in Mosbach (Baden)
am Donnerstag, den 27. Mai 1926.

Eröffnung des Marktes vorm. 9 Uhr
Schluß des Marktes 2 Uhr nachmittags
Auftrieb zum Markt von ½9 Uhr an.

Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der unterbad. Simmentaler Rasse, Farren, Kühe, Kalbinnen, Rinder, die Eigentum von Verbandsmitgliedern sind. Frachtfreie Rückbeförderung der mit der Bahn zugeführten und beim Markt unverkauft gebliebenen Tiere.
Jeder Handel außerhalb des Ausstellungsplatzes am Tage vor dem Markt, am Markttage und am Tage nach dem Markt ist verboten (§ 17 der V.O. vom 13. Juli 1923, R. G. Bl. S. 717). Zur Deckung der Kosten müssen erhoben werden: 3894

a) **Eintrittsgeld:** 50 Pfg. für die Person,
b) **Platzgeld:** 1 Mark für 1 Stück Vieh,
c) **Provision:** 1 Prozent aus dem Verkaufspreis.

Zahlung der Provision an die Marktkommission durch den Käufer unter Haftung des Verkäufers für die Anmeldung des Verkaufs u. Zahlung der Gebühren.

Der Vorstand der Fleckvieh-Zuchtgenossenschaft Mosbach. gez. Landrat Dr. Fr. Pfaff
Der Gemeinderat der Stadt Mosbach. gez. Dr. Boulanger

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. **Mannheim** E 6, 2

Allemal: Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Vermietungen

Stallung für 2 Pferde und Lagerraum in H 6 B2282
Werkstatt mit Kraftstrom, auch als **Lager** in H 7, 4
2 Souterrain-Räume für Büro oder Lager, Luisenring 58
Seitheriger Abfüllraum oder Werkstatt, Sandhoferstr. 47
zu vermieten.
Näheres **Luisenring 50. Tel. 8230.**

2, 3, 4 Zimmer-Wohnungen je mit Bad, Diele und Zubehör in Neubau per 15. Juli **zu vermieten.** Dringlichkeitskarte und mäßiger Bauzuschuß erforderlich. Näheres im **Baubüro, Meerfeldstr. 58** oder **Telephon 6940 und 9939.**

Schönes Zimmer m. 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. *3238 Große Wallstadtstr. 62, 1 Treppe links.

Schönes, sonniges **Balkon-Zimmer** sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2265

Schlafstelle zu vermiet. J 3, 5, II. B2213

Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. B2280 M 3, 7.

Schön möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. Bellenstr. 37, 2. St. r. B2287

Oststadt Elegant möbl. Zimmer mit elekt. Licht u. Tel.-Benütz. sof. zu vermiet. Sammlistraße 11, part. *3040

U 6, 28, 1 Tr. rechts **Gut möbl. Zimmer** an nur solid. Herrn sof. zu vermieten. B2275

Sehr gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Krappmühlstr. 36, IV. l. B2254

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Angeb. unt. X. R. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3061

Vermischtes.

Erstklassiger **Wanderdekorateur** und **Plakatmaler** hat noch einige Tage frei. Gefl. Angeb. unt. Z. H. 56 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2277

Junges Mädchen, 23 Jahre alt, sucht **nette Freundin** zw. Spaziergängen. Zuschriften unter Y. S. 41 a. d. Geschäftsst. B2270

2 Herren z. Mittagstisch gesucht. Angebote unter A. U. 20 an die Geschäftsstelle. *3373

Geldverkehr.

Ca. 3000 Mark auf erstklass. Objekt bei hoher Verzinsung für sofort gesucht. Zuschrift. erb. unter Z. R. 65 an die Geschäftsst. *3333

Unterricht.

Englisch! Französisch! 50 Pf. pro Stunde bei Nichterfolg kein Honorar (O 7, 19)

Uebersetzungen, Korrespondenzen Italienisch — Englisch Französisch erl. geb. Kaufmann mit lang. Auslands-Praxis. Angebote unt. Y. 73 a. d. Geschäftsst. *3338

Feinste Hausmachernudeln
Eiernudeln 1 Pfd. 60 Pf
Speisenudeln 1 Pfd. 50 Pf.
Spezialität: Roggenbrot
Bauernbrot großer Laib 58 Pf.
" kleiner Laib 29 Pf.
Kölnerschrotbrot Laib 29 Pf.
Bäckerei A. Strobel
Tel. 4015 Teigwarenfabrikation T 5, 9

Deutsch-Russisch
Uebersetzungen und Unterricht
Nieblg, Egellstr. 8, IV. B2256
Sprechstunden Werktags v. 2-4 nachm.

Musik-Apparate von M. 40.— an
-Platten von M. 2.— an
-Schrankapparate von M. 170.- an
Musikhaus Mayer
H 1, 14 • Mannheim • Marktplatz

Billige
Lebensmittel

Gemüse-Erbsen .... 2-Pfund-Dose 68 Pf.
Schnittbohnen .... 2-Pfund-Dose 60 Pf.
Karotten .... 2-Pfund-Dose 48 Pf.
Ochsenmaul-Salat .... Pfund-Dose 48 Pf.
Salami feine Hartwurst .... Pfund 1.00
Edamer Käse .... Pfund 95 Pf.
Kokosnußfett in Tafeln .... Pfund 68 Pf.
Apfelgelee .... 2-Pfund-Eimer 95 Pf.
Kaffeemischung 20% Bohnenkaffee Pfd. 75 Pf.
Himbeersaft .... große Flasche 93 Pf.
Creme-Schokolade 5 Tafeln = 1 Pfund 95 Pf.
Milch-Schokol. Bensdorp 3 Tf. 300 g 95 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Das macht uns keiner nach!
Wir sind auf der Höhe!
Der tägl. wachsende Kundenkreis beweist es!

Küchen naturlasiert 425.-, 375.-, 275.-, 235.-, **185.-**
Schlafzimmer Eiche 745.-, 645.-, 575.-, 475.-, **375.-**
Speisezimmer Eiche 675.-, 625.-, 495.-, 445.-, **395.-**
Herrenzimmer Eiche 725.-, 625.-, 545.-, 415.-, **295.-**

Kleiderschränke 37.- Bettstellen m. R. 32.-
Waschkommoden 49.- Nachttische 18.-
Büfetts, Eiche 185.- Küchenschränke 65.-
Schreibtische 95.- Flurgarderobe 48.-
Chaiselongues 46.- Diwan, mod. 78.-
Matratzen, Drell, gute Füllung Mk. 3[illegible].-

Teilzahlung gestattet

Zustellung mit eigenem Auto nach auswärts.
Kupfermannn & Co.
Das Haus für Mittelstandsmöbel Gegr. 1903
Mannheim, H 3, 1
Jungbuschstraße — nahe Markt.
Ca. 600 □ Meter Ausstellungsräume
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Aus dem Lande

* **Schwetzingen,** 6. Mai. Das erste Schwetzinger Spargelfest das am 30. Mai bestimmt stattfinden wird, sieht ein reichhaltiges Programm vor. Aus ihm ist vor allem der Festzug zu erwähnen, in dem der Schwetzinger Spargelbau und alles, was mit ihm zusammenhängt, symbolisch und humoristisch dargestellt wird. Die Entwürfe stammen vom Bühnenbildner des Mannheimer Nationaltheaters Heinz Grete. Anschließend wird ein Volksfest veranstaltet. Eine Schloßgartenbeleuchtung mit Feuerwerk wird das Fest beschließen.

l. **Brühl,** 5. Mai. Da seit Sonntag abend ein 21jähriger junger Mann und ein 17jähriges Mädchen vermißt werden, so nimmt man hier an, daß beide sich im Rhein ihr Leben genommen haben. Der Verdacht hat durch am Rheinufer gefundene Kleidungsstücke sehr viel Wahrscheinlichkeit.

l. **Hockenheim,** 5. Mai. Dieser Tage verließen nicht weniger als 6 Personen ihre Hockenheimer Heimat, um dem Ruf ihrer Angehörigen, die im Dollarland bereits eine Lebensstellung gefunden haben zu folgen. Die Abreise geschah in zwei Partien und zwar am 30. April die Frauen Lina Astani, geb. Schmetzer und Helene Müller, geb. Gantner, letztere mit 2 Kinder. Am Sonntag den 2. Mai starteten: Frau Anna Katzenmaier, geb. Bischof und die Herren Nikolaus Hoffmann und Abraham Schweikert.

kr. **Heidelberg,** 6. Mai. (Eig. Drahtber.) Am heutigen Freitag vormittag treffen 300 amerikanische Hoteliers auf einer Deutschlandreise in Heidelberg ein. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadt gibt die Stadtverwaltung den Gästen im Bankettsaal des Schlosses ein Frühstück. In der Anlage ist eine Ehrenpforte errichtet. Der regelmäßige Dienst der Neckardampfschiffahrt Heidelberg — Heilbronn wird am Himmelsfahrtstag wieder aufgenommen. — Am kommenden Sonntag treffen hier 4 Sonderzüge ein, 2 aus Wiesbaden, je einer aus Frankfurt und Stuttgart.

* **Mosbach,** 7. Mai. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, finden in diesem Jahre die Frühjahrsausstellung mit Farren-, Milch- und Zuchtviehmarkt am 27. Mai in Mosbach statt. Es hat sich die Notwendigkeit erwiesen, daß der Frühjahrsmarkt abgehalten werden muß, denn eine sehr große Anzahl von Gemeinden verlassen sich bei Eindeckung von Zuchtmaterial ganz auf die Unterbadische Zuchtviehausstellung in Mosbach. Der unterbadische Fleckviehschlag der Simmentaler Rasse ist bekannt durch seine Frohwüchsigkeit, Frühreife, Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit und seine gute Arbeitsleistung.

* **Pfullendorf,** 4. Mai. Hier und in der näheren und weiteren Umgebung hat es in der letzten Zeit sehr häufig gebrannt und der Bevölkerung bemächtigte sich eine immer größer werdende Aufregung. Man konnte überall nur Brandstiftung vermuten. Nun scheint Licht in dieses unheimliche Treiben zu kommen. Heute nacht zwei Uhr wurde der etwa 30 Jahre alte Taglöhner Otto Beit von hier verhaftet, als er in Großstadelhofen in der Scheune der Witwe Fischer einen weiteren Brand legen wollte. Er hatte sich dazu einen Gehilfen namens Rübsamen aus Pfullendorf bedungen. Dieser ging scheinbar auf das Angebot ein, verständigte aber sofort die Gendarmerie Pfullendorf, die in der Nähe der Scheune mit zwei Kriminalbeamten den Täter erwartete. Als dieser den Brand gelegt hatte kam die Gendarmerie rasch herbei und verhaftete die beiden, den Rübsamen natürlich nur zum Schein. Letzterer gab an, daß Beit in dieser Nacht geplant hatte, zwei Scheunen in Großstadelhofen, zwei in Aftholderberg und drei in Pfullendorf anzuzünden. Man hat Grund zu der Vermutung, daß Beit alle Brände der letzten Zeit gelegt hat. — In einem hiesigen Gasthaus gerieten Zigeuner in Streit, der zu einer großen Schlägerei ausartete. Mit Stühlen, Biergläsern, und allen nicht niet- und nagelfesten Gegenständen wurde draufgeschlagen. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Wirt erlitt erheblichen Schaden an Inventar.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die 22 Jahre alte Maria Johanna Baron aus Friesenheim ist ein ganz nettes Dienstmädchen, aber keine Perle von einem solchen. Wie sie etwas sieht, so muß sie es haben. Hatten da kürzlich einige Frauen auf dem Markt einige hübsche Handtaschen, die ihr so gut gefielen, daß sie diese haben mußte. In einer Metzgerei bekam sie wieder diesen Tatendrang zum Stehlen. Zwei Taschen waren ihre Beute. Da sie auf ein gutes Aeußere großen Wert legte, kaufte sie von dem gestohlenen Geld hübsche Kleider. Leider hatte das Gericht (S.G. 2, Vorsitzender Dr. Keser) kein Verständnis für diese Art Gelderwerb und war so ungalant, das Mädchen wegen Diebstahls in vier Fällen auf neun Monate hinter schwedische Gardinen zu stecken.

Der Bezirkskassier Johann D. des Metallarbeiterverbandes hat Gelder veruntreut. Vor Gericht gab er an, daß er 200 M. verloren hatte bei einer Bierreise, bei der er schließlich in sinnloser Betrunkenheit im Schloßgarten auf einer Bank landete. Als er aufwachte, sei sein Geld verschwunden gewesen. So schön diese naive Geschichte klingt, so unglaubhaft erscheint sie. Er hatte auch noch eine andere böse Sache angestellt. D. erbrach in einer Wohnung der Meerfeldstraße einen Kassenschrank und entnahm daraus Gelder der Volkssingakademie im Betrage von 250 M. Er gab aber an, daß es nur 165 M. gewesen seien. D. muß seine dummen Streiche mit 5 Monaten Gefängnis büßen. ch.

Ein Kurpfuscher vor Gericht

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe kam am 5. Mai ein Fall zur Verhandlung, der in weitesten Kreisen der Bevölkerung des Murgtales und von Rastatt Aufsehen erregt hat. Der am 4. Oktober 1898 geborene Naturheilkundige Josef Kistner aus Elvesheim bei Rastatt stand unter der Anklage der fahrlässigen

Tötung und des Betrugs.

Er gibt an, daß schon sein Vater, der Schweinehirt war, die Naturheilkunde betrieben habe. Er heile durch magnetische Kraft und mit Heilkräutern. Die Art der Krankheiten will er durch Augendiagnose festgestellt haben. Die Heilung nahm er durch Bestreichen mit den Händen vor und nannte dabei den Namen der Krankheit. Es stellte sich heraus, daß er kaum schreiben kann und nur ein Buch gelesen hat, das Naturheilbuch von Pfarrer Heumann, das ihm einmal zugeschickt worden war. Die Wirtstochter vom Café Rumpelmeyer in Baden-Baden will er von der Fallenden Krankheit geheilt haben. Seine Praxis eröffnete er in Rastatt und Baden-Baden. Für die Behandlung verlange er kein Honorar, nahm aber kleinere Beträge an. Zur Erlernung der Augendiagnose habe er ein Jahr gebraucht. Auch die magnetische Kraft könne man lernen. Meist habe er auch Heilmittel aus der Apotheke verordnet. Die Art der Heilmittel sei vom

Apotheker

bestimmt worden, er habe ihm nur die Krankheit und das Alter der behandelten Person angegeben. Der Näherin Anna Hörig verschrieb er Lungentropfen, da sie Lungenschwindsucht hatte, die er an einem großen Strich am Augapfel festgestellt hatte. Obwohl er gewußt habe, daß man sie nicht heilen könne, habe er ihr

Vom vierten Karlsruher Wildparkrennen am 2. Mai 1926

Henne-München auf B.M.W. fuhr die beste Zeit des Tages

gesagt, daß seine Behandlung von Erfolg sei. Er habe ihr die Wahrheit nicht gesagt, um ihre Mutter nicht zu beunruhigen. Sie habe nicht zu einem Arzt gehen wollen. Zur Erleichterung der Brust habe er ihr einen Tee verschrieben und habe öfters bei ihr zu Mittag gegessen, da er für die Behandlung kein Geld nehmen wollte. Noch drei Tage vor ihrem Tode habe er sie magnetisiert und gesagt, sie würde gesund, obwohl er von der Aussichtslosigkeit seiner Behandlung überzeugt war.

Sachverständige und Zeugin Frl. Dr. Greisser, praktische Aerztin in Baden-Baden, von der die Näherin Hörig einige Zeit lang behandelt wurde, sagt aus, daß die Patientin bei rechtzeitiger Ueberweisung in eine Heilstätte hätte gerettet oder mindestens noch einige Zeit

länger am Leben erhalten

hätte werden können. Auch die zweite ärztliche Sachverständige spricht sich in diesem Sinne aus.

Der Verteidiger Dr. Roth aus Rastatt wirft ein, daß es auch Fälle gibt, die von der Heilstättenbehandlung zurückgewiesen werden. Der Sachverständige räumt diese Tatsache ein, die nur für hoffnungslose Fälle in Frage komme. Der Verteidiger macht geltend, daß der Bruder der Hörig an Lungentuberkulose starb. Der Sachverständige widerlegt dieses Argument damit, daß die Tuberkulose an sich nicht erblich sei, nur die Körperveranlagung für leichte Empfänglichkeit sich übertragen könne. Es sei nicht bedingt, daß auf den einen tödlichen Fall in der Familie hin der andere auch mit dem Tode ausgehen müsse. Die beiden andern Sachverständigen stimmen in ihren Gutachten mit diesen Aussagen überein.

Die als Zeugin vernommene Mutter der 23jährigen Anna Hörig, die Frau des Oberforstwarts Hörig aus Baden-Baden, berichtet sodann über den Verlauf der Krankheit des Mädchens. Kistner habe sich geäußert, er habe schon schlimmere Fälle geheilt und abgeraten von der Ueberweisung in eine Lungenheilanstalt. Ferner sagt die Zeugin aus, sie habe an Kistner geglaubt. Kistner habe gesagt, daß ein Arzt auch nicht mehr ausüben könne, als er. Eine weitere Zeugin bestätigt, daß Kistner seiner Patientin nicht gesagt habe, was ihr fehlt. Sie habe fest an ihn geglaubt. Die nächste Zeugin bekundet, daß Kistner ihr eine

Krankheit durch Augendiagnose

zugesagt habe. Er habe gesagt, daß er die Erlaubnis zur Ausübung der Heilpraxis von Med.-Rat Dr. Thormann erhalten habe. Auf Vorhalten gibt der Angeklagte zu, daß diese Behauptung eine Lüge war. Die nächsten Zeugen stimmen in ihren Aussagen darüber überein, daß Kistner auf einige Patienten eine sehr starke Suggestionskraft ausübte. Ein früherer Arbeitgeber des Angeklagten sagt aus, daß er Kistner für einen Idioten gehalten habe und dieser wegen Diebstahlsverdachts entlassen worden war. Die Zeugenvernehmung ergibt ferner, daß die Behandlung durch Kistner einen Teil der Patienten sehr stark beeinflußte, den andern aber höchst lächerlich vorkam, da der Arzt bei der Augendiagnose mit den Händen einen Hokuspokus ausführte und dabei eine Zauberformel murmelte. Die Heilung blieb in fast allen Fällen aus, nur einer von den vierundzwanzig Zeugen sagt aus, daß der Glaube an die Heilung vorübergehend geholfen habe.

Das ärztliche Gutachten von Dr. Hansen-Heidelberg über die Irisdiagnose ergibt, daß dieses Erkennungsverfahren sehr unzuverlässig sei. Dem Angeklagten war nicht einmal bekannt, wo sich die Lunge in der Iris abspiegelt. Sehr verhängnisvoll sei die Anwendung der Suggestion, der die Näherin Hörig unterlegen ist. Der Angeklagte sei auf jeden Fall als geschäftsfähig anzuerkennen. § 51 komme nicht in Frage. Ob er an sein Verfahren selbst geglaubt hat, läßt sich nicht feststellen. Verantwortungslos sei das Verhalten des Apothekers in Bühl, der die Heilmittel verkauft hat. Es stehe fest, daß Kistner weniger Kenntnisse besitzt als ein Volksschüler.

Staatsanwalt Dr. Rönnberg betont bei seinen Ausführungen die Gemeingefährlichkeit des Kurpfuschers Kistner und beantragt eine Gefängnisstrafe von mindestens zwei Jahren. Verteidiger Dr. Roth-Rastatt stellt den Antrag, den Angeklagten unter Beobachtung seines Geisteszustandes zu stellen und plaidiert auf Freisprechung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Kostentragung unter Ablehnung des Antrages auf Unterbringung in eine Irrenanstalt.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferderennen

Der dritte Mannheimer Renntag

Nach der wohlverdienten Ruhepause werden am Sonntag Pferde und Reiter wieder in Aktion treten. Auch das Streichungsergebnis für diesen Tag hinterließ eine derartige Fülle von Startberechtigungen, daß auf jeden Fall das Interesse gewahrt bleibt. Vor allen Dingen ist es der Preis der Stadt Mannheim, das lange Jagdrennen über 4000 Meter, dem sich das Interesse zuwendet. Eine Reihe der voraussichtlichen Teilnehmer hat sich bereits vorgestellt, mit Siegen Fichte und Snob, mit bisher noch erfolglosen Versuchen Contrahent, Mainberg, Boros, Granit und Trapper. Nur im Flachrennen lief das Höchstgewicht Battle Cruiser. Mannheimer Farben vertritt der kapitale Franzose My Lord II, der diesesmal von Unterholzner geritten wird. Neu sind aus dem Westen zu erwarten die mit an der Spitze der Gewichte stehenden Capitas und Goldat und von süddeutschen interessanten Pferden werden wir Coeur d'Almé, Le Gerfaut, Farmer und Seballa im Felde finden.

Auf der Flachen ist das Hauptereignis der Frühjahrspreis über Derbydistanz. Hier soll der Opelsche Kairos wieder herauskommen, wobei er auf seinen Frankfurter Gegner Storm Cloud, der inzwischen in Mannheim wieder gewonnen hat, treffen wird. Auch sonst sind hier noch gute Pferde engagiert, wie Great Gala, der Sieger des Dienstags, Taugenichts, Miramar, Astronom II, Isonzo und andere mehr.

Die umrahmenden Ereignisse bieten eine Fülle von Anregungen. Es beginnt mit dem Industriehafen-Hürdenrennen (Logenbruder, John, Manetho, Satyr usw.). Dann kommt das Taunus-Jagdrennen (Silbertaler), China, Idol, Marote, Snob u. a. m.), der Rosengarten-Preis mit 20 schnellen Flachpferden, das Odenwald-Jagdrennen (Paulus II, Boros, Kédès Trumpf, Strumen, im ganzen 25) und der Schloßgarten-Ausgleich, in dem Rochebelle an der Spitze steht vor Moulin-Vert, und in dem im ganzen noch 24 Pferde die Gewichte angenommen haben.

Die alte Tradition der Mannheimer Rennen, die so glänzend begonnen haben, wird also am Sonntag in würdiger Weise fortgesetzt werden.

Lawntennis

* **Mannheim — München am 8. und 9. Mai.** Am Samstag nachmittag ab 3 Uhr und Sonntag vormittag findet auf den Tennisplätzen am Friedrichsring ein Interklubwettspiel des Mannheimer Klubs gegen den Münchener Tennisverband statt. Die Münchener Mannschaft besteht aus 6 Herren und 3 Damen. Es befinden sich hierunter die bewährten Turnierspieler Dr Reuter, Siedhoff, Diehl und Knorr. Auch die Mannheimer Mannschaft tritt in stärkster Aufstellung an, sodaß sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	30.	1.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	30.	1.	4.	5.	6.	7.
Schusterinsel*	1.22	1.15	1.32	1.66	1.71	1.80	Mannheim	2.75	2.75	2.76	2.81	2.90	3.10
Kehl . . .	2.21	2.26	2.36	2.55	2.62	1.86	Jagstfeld .	.80	.86	.78	.79	.80	0.88
Maxau . . .	3.90	3.99	4.03	4.07	4.22	4.45							
Mannheim	2.77	2.73	2.76	2.83	2.93	3.13							
Caub . .	1.80	1.80	1.81	1.95	1.96	1.90							
Köln . . .	1.71	1.65	1.60	1.77	1.98	1.82							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und Alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

ÜBER 250000 PAAR SALAMANDER-SCHUHE
UNSERE MONATL. ARBEITSLEISTUNG

Diese Zahl dokumentiert die Leistungsfähigkeit der Salamander-Schuhfabriken.

MARKE SALAMANDER

Salamander-Schuhe sind schön, gut und preiswert schon in den Preislagen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16

Statt Karten.

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Georg Bradl

im Alter von 16 Jahren und 4 Monat. durch einen Unglücksfall uns jäh entrissen wurde.

Mannheim (J 7, 28), den 5 Mai 1926.

In tiefer Trauer:

Familie Rudolf Bradl.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2½ Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus, das Seelenamt am Dienstag, den 11. Mai 1926, vormittags 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. *3398

Anneliese

Die glückliche Geburt eines *3403

gesunden Mädels

zeigen hocherfreut an.

Hermann Sophar u. Frau Aenne geb. Dörsam.

z. Zt. Luisenheim.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Arbeitsvergebung.

Spenglerarbeiten für Neubauten an der Schafweide Bl. C.

Nähere Auskunft Baubüro Schafweide an der Kronprinzenstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 20

Einreichungstermin für die Angebote: **Dienstag, den 25. Mai 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.**

Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbs sollen für die Wohnhausbauten an der Waldhofstraße vergeben werden: 3880

a) die Steinhauerarbeiten in Kunst- oder Naturstein,

b) die Zimmerarbeiten.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Freitag, den 14. Mai, vorm. 10 Uhr** im Zimmer Nr. 29 des Rathauses N 1 einzureichen.

Nähere Auskunft gibt Architekt Ferd. Mündel N 3, 7/8, wo auch die Angebotsunterlagen gegen Erhebung der Selbstkosten zum Preise von je 3 Mark erhältlich sind.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 8. Mai 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3892

1 Auto, 6-Sitzer, in fahrbarem Zustande, 1 Vertiko, 4 Kanapee, 2 Kassenschränke, 4 Schreibtische, 2 Tische, 2 Bücherschränke, 1 Parlograph, 1 Klavier, 1 Küchenschrank, 1 Hobelbank, 1 Sekretär und Verschiedenes.

Mannheim, den 6. Mai 1926.

Träumer, Gerichtsvollzieher-Amtsvw.

Samstags durchgehend geöffnet

Auch Sie müssen wissen ...

daß unsere Preise der Wirtschaftsnot angepaßt sind. Trotzdem liefern wir wie seit Jahren bekannt, nur Qualitätsware.

Einige Beispiele:

Herren-Sakko Anzüge
vom einfachsten Strapazieranzug bis zum Stück für verwöhnteste Ansprüche aus unserer eigenen Fabrikation
M. 28.- 46.- 68.- 89.- u. höh.

Reise-Anzüge
mit langer, sowie kurzer Hose und Weste, aus unserer eigenen Fabrikation
M. 48.- 64.- 86.- 98.- u. höh.

Herren-Frühjahrs-Mäntel
Covercoats, Cheviots, Gabardine, unsere bekannt gutsitzenden Modelle
M. 39.- 56.- 74.- 96.- u. höh.

Regenüberkleidung
Gummi-Mäntel, sowie Loden- und Garbadine-Mäntel, wasserdicht imprägniert
M. 18.- 28.- 39.- 51.- u. höh.

Für Jünglinge
Mäntel und Anzüge in den neuen Herrenformen aus Spezialstoffen
Mk. 21.- 33.- 47.- 59.- u. höh.

Für Knaben
Sport- und Blusen-Anzüge, Kieler-Anzüge und Pyjacks, Raglans u. Ulster für jedes Alter
M. 10.- 18.- 26.- 35.- u. höh.

Ueberzeugen Sie sich!

Mannheim **Gebr. Manes** Planken P 4, 12

Eigene Fabrikation guter Herren- und Knabenkleidung.

Blond Beige Braun machen das Rennen!

Mode-Spangenschuhe in grau, braun, beige, grün, entz. Modelle, 25/26 4.90, 23/24 4.50, 21/22 **4.25**	**Beige-Spangenschuhe** mit brauner Lackverzierung, echt L. XV.-Absatz, ganz besonders preiswert **14.50**	**Braune Spangenschuhe** sehr schönes gefälliges Modell, Ia. Verarbeitung, 31/35 8.90, 29/30 8.50 ... 27/28 **6.90**
Braune Spangenschuhe mit Seiten-Durchbruch, bequemer Absatz, für Jung und Alt **8.50**		**Braune Spangenschuhe** echt Chevreaux, elegant, Louis XV.-Absatz, besonders günstig **12.50**
Braune Herrenhalbschuhe moderne, bequeme Form, weiß gedoppelt, solide Verarbeitung **10.50**	**Blonde Spangenschuhe** echt Chevreaux, eleg. Form, L. XV.-Absatz, auch für verwöhnten Geschmack **18.50**	**Braune Herrenstiefel** runde Form, weiß gedoppelt, sehr bequem, Marke „Wanderbursch" **14.50**

J 1, 1. Ecke Breitestr. J 1, 1.

Offene Stellen

Gesucht werden:
Mehrere Herren- und Damenfriseure, 1. Kräfte für hier und auswärts, 1 Druckerei-Buchbinder für auswärts, 1 Maschinenmeister für vielfarbige Sachen in Chromo- und Photolithographie nach auswärts. 6
Arbeitsamt N 6, 3.

Wir suchen:
für Mannheim und Ludwigshafen einige
fleissige Herren
für den Außendienst zum Werben unserer mit großem Erfolg eingeführten Lebens- und Sterbegeldversicherung mit Monatszahlung *3232
Wir bieten:
sofortigen Verdienst nach kurzer Einarbeitung festes Gehalt und Provision. Auch Nichtfachleute. Persönliche Vorstellung Freitag nachm. von 2–6 Uhr.
Germania-Versicherung Büro Mannheim
Heinrich-Lanzstr. 43

Jüngerer
Kaufmann
durchaus tüchtig und zuverlässig, perfekt in Korrespondenz und auf der Maschine von Großhandelsfirma zu baldigem Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter W. Y. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3866

Lebensmitt.-Großhandl.-Firma
sucht in allen Städten unt. 100 000 Einwohner, jüng., tücht. Herren mit Mk 4–5000.— bar als
Filialleiter
Branchekenntnisse n. erforderl. Sicherheit geb. Einarb. durch uns. Angebote unter B. E. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3891

Telephon-Stenograph
für Aufnahme am Radio und Telegraph, perf. Maschinenschreiber für sof. od. später gesucht.
Bewerber m. ausführl. Referenzen an Telegraphen-Union, Mannheim, P 3, 2. *3378

Jüngeres Mädchen
das etwas kochen kann, tagsüber **gesucht.**
J. u. Ch. Andree, *3396 P 6, 23/24

Tüchtige
Friseuse
gesucht. Wiesebrock, Windeckstr. 19. *3363

Steinindustrie sucht
Vertreter
zum Besuche d. Möbelhändler, elektr. Industr. u. Architekten. Zuschrift unter B. J. 34 an die Geschäftsstelle. *3405

Reisende
Damen u. Herren, die schon im Zeitschriftenwesen tätig waren, geg. Fixum u. Provis. sofort gesucht. Vorzust. Freitag v. 3–6 u. Samstag v. 9–12 u. 3–6 Uhr in *3383 L 8, 6, 1. Hof.

Tüchtige Köchin und B2381
Zimmermädchen
welches gut nähen und bügeln kann, für sofort od. spät. gesucht. Vorzustellen 2–4 Uhr.
Frau Adolf Krebs, Telephon 658, Collinistraße 69.

Gesucht für 1. Juni ein perfektes
Zimmer-Mädchen
mit guten Zeugnissen. Vorzustellen zw. 9–11 u. ½3–½5 Uhr 1179
Charlottenstraße 3a.

Solides, sauberes
Alleinmädchen
welch. selbständ. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, per 15. 5. oder 1. 6. in klein. Haushalt **gesucht.** Ia. Zeugnisse aus guten Häusern erf. *3345 Dr. Goo, Kleine Merzelstr. 10.

Einfaches Fräulein
erfahren in allen Hausarbeiten, auf sofort od. 1. Juni tagsüb. gesucht. Köchin vorhanden.
Frau Dr. Horlacher, *3289 B 6, 1a.

Stellen-Gesuche

Konditorei- und Kaffeehausbesitzerstochter, 19 Jahre alt, Sächsin, sucht Stellung als
Verkäuferin oder Stütze
des Geschäfts und des Haushalts in Tageskonditorei oder -Kaffee. Selbige war schon in größerer Konditorei tätig. Ia. Zeugnis vorh. Werbind. erbeten an: *3258
Fräul. E. Busch, Mühlwitz i. Thüringen, Bebelstraße Nr. 17.

Strebsamer
Großstückarbeiter
28 J. a., noch in Stell., sucht sich zu verändern. Angebote unt. B. F. 31 a. d. Geschäftsst. *3399

Chauffeur
Junger, tüchtig. Autoschlosser, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, **sucht Stellung,** ev. auch nur für Sonntagsfahrt. Angebote unt. B. A. 26 a. d. Geschäftsst. *3386

Schneidergehilfe
19 J. alt, mit prima Zeugnis, **sucht** sofort **Beschäftigung.** Angebote unter A. Q. 16 an die Geschäftsstelle. *3368

Junges Fräulein
sucht Anfangsstelle in Il. Café od. bürgl. Lokal a. Büfett od. z. Bedien. Angebote unt. A. O. 14 a. d. Geschäftsst. *3365

Alleinsteh. Frau
40 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts tüchtig u. erfahren, Berufsnäherin, **sucht Stelle** z. Führung ein. frauenlosen Haushalts od. bei alleinsteh. Herrn bei bescheid. Lohnansprüchen. Angeb. unt. A. V. 21 a. d. Geschäftsst. *3375

Geschäftstochter
welche schon gedient hat, mit Haushaltungsschulzeugnis, **sucht Stelle** auf 15. Mai o. 1. Juni, am liebst. in Geschäftshaus od. klein. bürgerl. Haush. Gute Behandlg. ist erwünscht. Angebote unter A. S. 18 an die Geschäftsstelle. *3370

Fräulein
20 J. alt, **sucht Stellg.** in gut. Haush. Dasselbe hat das Weißnähen erl. Angebote unt. Z. V. 69 a. d. Geschäftsst. *3335

Verkäufe

Herrschaftl. Landhaus
bei Heidelberg, mit 14 Zimmer, sofort beziehbar unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Prächtig gelegen und mit der Stadt durch die elektrische Straßenbahn verbunden. Alles Näh. durch das *3377
Immob.-Büro R. D. M. Ab. Weidner u. Sohn, Telephon 7453.

Schlafzimmer
hell Eiche, mit Kapok-Matr., **weiße Küche,** Korbmöbel und weißer Spiegelschrank zu verk.
J 4, 3, 1 Treppe.
Anzusehen Freitag von 3 bis 6 Uhr. *3357

Flaschenbier-Geschäft
mit elekt. Betrieb krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Angebote unter Y. E. 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2268

Verkäufe.

Feudenheim
Villa
best. aus 5 Z. u. Küche mit Mans., mit großem angelegt. Obst- u. Ziergarten, bis 1. Juni beziehbar, bei größ. Anz. zu verkaufen. Näh. bei Friedr. Rihm, Immob., Feudenh., Hauptstr. 138. *3366

Neues **Piano**
billig g. Teilz. zu verk. Musikhaus Röder, Mannheim, Marktplatz. 678

Gelegenheitskauf!
Großes, massives
Speisezimmer
best. a. Büfett, Kredenz, innen Mahagoni, pol. Ausziehtisch, 6 Stühlen m. Leder, wegen Wegzug bill. zu verk. Pr. 500 ℳ. Angebote unter A. F. 6 a. d. Geschäftsst. *3364

Aus Privathand
3 Gemälde
wunderbar schöne Jagdstücke, billig zu verkauf. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3342

Schöner Gasofen
noch neu, heizt 1. groß. u. kl. Zimm., sof. billigst zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B2276

Damenrad fast neu u. Kinderwagen spottbillig abzugeb. Riedfeldstr. 63, 2. Stock rechts. B2290

1 Kinder-promenadewagen
1 Doppel-Dipl.-Schreibtisch, eichen, dunkel gebeizt, **eine Continental-Schreibmaschine** zu verk. Dammstr. 9, 3. Stock. *3380

Klappwagen
dkl., gut erh., **Zimmertisch u. 2 Stühle** billig zu verk. Lange Rötterstraße 108, 3 Tr. links. *3401

Kauf-Gesuche.

Gebr., besseres, kompl.
Schlafzimmer
mit tadellos. Bettinhalt, evtl. auch ein guterhalt.
Eßzimmer
aus Privathand günstig **aber geg. Kasse zu kauf.** gesucht. Gefl. Angebote nur mit Preis erbeten unter W. L. 84 an die Geschäftsstelle. B2253

Auto
gebr., **Personen-Wagen,** offen, 6-Sitzer, 8 bis 10 Steuer PS., zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Fabrik unter Y. W. 45 an die Geschäftsstelle. B2273

Für größere
Zucht-Anlage
Backsteine, Holzhallen, Bretter und Rahmenschenkel sowie **Wasserpumpe** gesucht. Auch ist noch ein **Teilhaber** erwünscht (gute Kapitalanlage). Angebote unt. A. P. 15 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3367

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch
Schöne 1 Zimmer und Küche m. Abschl., Rheindammstr., ruhig. Haus, gegen 2 Zimmer und Küche zu tausch. gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2257

Wohnungstausch
M.-Neckarau — M'heim.
Geboten 3 Zimmer, Küche, Bad. **Gesucht** ähnliche Wohnung. Umzug wird vergütet. Angebote unt. Z. B. 50 an die Geschäftsst. B2274

Wohnungs-Tausch
Vorhanden: 2 × 1 Zim. u. Küche in den U-Quadraten.
Gesucht eine 3 Zimmerwohnung. *3359
Angebote unt. A. R. 17 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche

Tausch
Geboten: 4 Zimmer und Küche, zentrale Lage, gut ausgestattet, mit elektrisch Licht usw., billige Miete.
Gesucht: 5–6 Zimmer, gute Lage.
Angebote unter W. R. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
6 Zim.-Wohnung, Miete Mk. 1600.—, Oststadt,
geboten.
4–5 Zim.-Wohnung in guter Lage dagegen
gesucht.
Abstand nicht erforderlich. 3882
Gefl. Zuschriften unter W. L. 2080 an Johannes Friedr. Eilers, Annoncen-Exped. Magdeburg

Gesucht:
5–7 Zimmer, part. oder 1. Etage.
Geboten:
3 Zimmer, 1. Etage.
Angebote unt. Z. T. 67 a. d. Geschäftsst. B2280

Ruhige, alleinstehende Beamten-Witwe sucht
1—2 Zimmer mit Küche
gegen Mietvorauszahlg. Ev. würde dieselbe auch Pflege bei alleinstehend. Dame oder Herrn, auch Führung des Haushalts übernehmen. Angebote unter X. S. 16 an die Geschäftsstelle. *3262

Leeres Zimmer
per sofort gesucht. Angebote unt. T. U. 18 an die Geschäftsst. B2238

1-2 leere Zimmer
von ält. Fräulein **gesucht.** Angebote unter Y. M. 35 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3286

Dame sucht
gut möbl. Zimmer
m. Küchenbenütz., Nähe Bahnhofsgegend. Lindenhof ausgeschlossen. Angebote unt. X. N. 11 an die Geschäftsst. *3254

Nur schön möbliertes
Zimmer
m. Telef., Licht in gutem Hause, zentrale Lage, z. 15. 5. v. Herrn gesucht. Angebote unt. Z. Z. 73 a. d. Geschäftsst.

Bess. erh. Herr sucht
möbl. Zimmer
Wasserturm - Bahnhofgegend. Angebote mit Preis unt. Y. N. 36 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Büro
2 große, 1 kleiner Raum, Nähe Börse, Gericht, Hafen sofort zu vermieten. B2251 B 7, 1, 1 Tr.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
1 Zimmer und Küche geg. Unkostenvergütung sofort zu vermieten. Angebote unter W. Z. a. d. Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. P 5, 6/7, 3 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. E 7, 15, 3 Tr. rechts.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 7. Mai 1926.
Vorstellung Nr. 277. Miete D, Nr. 32
BDB. Nr. 7855—7859, 7939—7954, 7990 bis 8000, 8681—8694, 8901—8930.
FDB. Nr. 2011—2040, 2191—2200, 2620—2652, 2754—2787.

Zweimal Oliver.

Stück in 10 Bildern von Georg Kaiser.
In Szene gesetzt von Hermann Wlach.
Bühnenbilder von Heinz Grete.
Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Anfang 7.30 Uhr. Ende 10 Uhr.

Personen:

Oliver	Anton Gangl
Olivers Frau	Hedwig Lillie
Olivers Tochter	Karola Behrens
Olivia	Lilly Eisenlohr
Olivias Freund	Albert Parsen
Landwirt	Josef Renkert
Olivias Diener	K. Neumann-Hoditz
Direktor	Ernst Langheinz
Regisseur	Rudolf Wittgen
Alimt	Wilh. Kolmar
Kollegin	Marga Dietrich
Ballettmeisterin	Lene Blankenfeld
Professor	Georg Köhler
Erster Bühnenarbeiter	Harry Bender
Zweiter Bühnenarbeiter	Gust. Rud. Sellner
Kellnerjunge	Alice Droller
Chinese	Fritz Linn
Kakadu	Else v. Seemen
Erster Kellner	Harry Bender
Zweiter Kellner	Gust. Rud. Sellner
Chefarzt	Johannes Heinz
Unterarzt	Gust. Rud. Sellner.

Mannheimer Künstler-Theater APOLLO

Fernsprecher 1624 6374

Abendlich 8¼ Uhr

Zauberschau Kassner

Die Weltsensation!

Sommerpreise. Vorverkauf täglich ununterbrochen ab 10 Uhr vormittags.

Mannheim, den 7. Mai 1926.

Meine liebe Freundin!

Seine Hoheit verlobt sich!

Das war ein ereignisvoller Tag! In der kleinen Residenz war alles vorbereitet. Die grossen wie die kleinen Leute nahmen an diesem Feste teil, denn „Seine Hoheit" war als Mensch überall sehr beliebt. Die Damen erschienen in ihren seltenen prächtigen Toiletten und die Herren zumteil in ihren prunkenden Uniformen. Die Erste, der die meisten Huldigungen dargebracht wurden, war natürlich die schöne Prinzessin Y, die sich mit dem Prinzen X verloben sollte. Der Verlauf der Verlobung war aber ein anderer als man erwartet hatte. Der Kurbelmann hat alles gefilmt. Den Film mußt Du Dir unbedingt heute noch in der **Schauburg** ansehen, meine liebe Käte! Sonst nichts Neues!

Mit herzl. Gruss

Deine Claire

Vereinigte Konzert-Leitungen

Konzert-Verein E. V.

Heute Freitag, abds. 8 Uhr **Casino R 1, 1**

4. Konzert *3424

Busch-Quartett

Streichquartette von Mozart, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

V. K. L.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Doppeldeckdampfer Niederwald.
Länge 64,6 m, Breite 7,10 m, Personenzahl 1275

Samstag, 8. Mai, Mannheim-Nierstein und zurück sowie Zwischenstationen . . . . . Mk. 4.50
Mittwoch, 12. Mai, 2.15 Worms u. zurück 1.—
Samstag, 15. „ 2.00 „ Worms u. „ 1.—
„ 15. „ 8.00 „ Worms u. „ 1.—
„ 16. „ 8.00 abds. Abendfahrt zur Besichtigung des Feuerwerks . . . . . 2.—

Vorzügliche Küche, beste Weine, eig. Kellereien
Auskunft: Verkehrsverein e. V., Mannheim N 3, 4 und O 7, 11 Näheres durch 3590

Franz Keßler, Telefon 240.

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.

Das **Kinderfrühlings-Fest** findet bei jeder Witterung **Samstag, 5/4 Uhr** im Bootshaus der „Amicitia" am Neckardamm statt. Allerlei Spiele und Ueberraschungen. Karten bis Samstag 12 Uhr in P 6, 20, dann an der Kasse. Mitgl. M. 0.50, Kinder M. 0.25. Gäste M. 1.— u. M. 0.50

Gäste willkommen.

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

Der Erfolg war groß

und viele unserer ständigen Besucher baten telephonisch um Spielzeitverlängerung, da sie infolge der Renn- und Meß-Tage verhindert waren, zu kommen.

Deshalb bis Montag verlängert:

Die Brüder Schellenberg

7 Akte nach dem gleichnamigen in der „Berliner illustrierten Zeitung" erschienenen Roman von

Bernhard Kellermann

Hauptdarsteller:

Conrad Veidt
Lil Dagover
Liane Haid
Bruno Kastner, Jul. Falkenstein
Erich Kaiser-Titz

Die „Neue Mannheimer Zeitung" schrieb am 3. 5. in der Morgenausgabe:

„... „Die Brüder Schellenberg", dessen Verfilmung als ein neues Ruhmesblatt der Ufa anzusprechen ist . . . . der Film, zu dem wir Stellung zu nehmen haben, ist eine darstellerische Glanzleistung und wird von den vielen Lesern des Romans äußerst beifällig aufgenommen . . . Leicht ist den Filmschauspielern zuzuzählen, von denen wir in Deutschland noch keine Film haben, den wirklich „Prominenten" im Gegensatz zu den durch einen einseitigen Star- und Divakultus ohne entsprechende Leistungen dazu erhobenen. . . . S276

Schönes Beigrogramm

Anfangszeiten der Filme:
4, 5.40, 5.50, 6, 6.20, 8.10, 8.20, 8.30 und 8.50—10.30 Uhr

Schauburg

K 1 K 1

Nähe Friedrichsbrücke.

Heute

und folgende Tage das auserlesene

Doppelprogramm:

I.

Der rosa Diamant

Der rosa Diamant

Ein spannendes Filmschauspiel in 6 Akten.
In den Hauptrollen die reizende
Xenia Desni
und der aus dem Dr. Mabuse-Film rühmlichst bekannte
Rudolf Klein Rogge,
Wilhelm Dieterle u. andere erste Darsteller

II.

Seine Hoheit verlobt sich!

Ein Schauspiel in 6 Akten. Fabelhafte Ausstattung und glänzendes Spiel! In der Titelrolle der schneidige
Adolf Manjou.

Neueste Ufa-Wochenschau

Anfangszeiten der Filme: 4.05, 4.20, 5.35, 6.35, 6.50, 8.05, 8.15, 9.15, 9.30—10.45 Uhr.

J. Fecht.

Musik- und Uhrenhaus
Mittelstraße 1 (Meßplatz)

Schallplatten 2.–, 2.50, 3.50, 5.–

*129

Konkurrenzlose Preise

Herrenstoffe

reine Wolle Mark 6.—, 8.—, 10.— pro Meter. 3572

Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 80.

ALHAMBRA

Heute Freitag

Aufführung des neuen Großfilms

Der

Rosenkavalier

MUSIK VON RICHARD STRAUSS

Textbuch: Hugo v. Hoffmannsthal
Regie: Robert Wiene

Die Uraufführung für Deutschland erfolgte in der Staatsoper zu Dresden.
Es war ein großes gesellschaftliches Ereignis
und ein überwältigender Erfolg

Ueber 200 Kritiker befanden sich in dem überfüllten Hause, alle führenden Blätter der ganzen Welt haben schon am nächsten Tage in spaltenlangen Berichten den Film besprochen.

Noch niemals hat ein Film ein solches Aufsehen erregt.

Hauptdarsteller:

Der Marschall	Paul Hartmann
Die Marschallin	Huguette Duflos
Baron Ochs v. Berchenau	Michael Bohnen
Oktavian	Jaque Catelain

Verstärktes Orchester! Original-Musik v. Rosenkavalier.

Schönes Beiprogramm:

U. a. Das 4. Karlsruher Wildparkrennen.
2. Deutscher Motorrad-Meisterschaftslauf.
Es starteten die bekannten Fahrer wie: Meisezahl und Islinger, Mannheim; Henne, München; Kornmann, Karlsr. u. Sönius, Köln

Anfangszeiten 3.30, 6.00 und 8.30. Eintritt jederzeit.

Apollo-Goldsaal

Heute Freitag, 8 Uhr, beginn Repetenten-Tanzkurs
Sonntag, 8 Uhr mod.
Tanz-
Abend-Leitung Tanzm. Pfirrmann und Sohn.
*3404

Beleuchtungskörper
Haartrockner M. 21.–
Jäger, D 3, 4
*3347

Tennis-Bälle
Schläger, Schuhe usw.
Schläger werd. repariert
Sportbaus Wittmann
P 5, 5. 1123

Beleuchtungskörper
Kronen S126
Ampeln
Staubsauger
gegen Ratenzahlung
Gordt, R 3, 2

Gelegenheitskäufe!

Stutz-Flügel
Ia. Fabr., sehr preiswert
Piano
Eiche, günstiger Preis
Piano
schwarz pol., voller Ton
Harmonium
d. Eiche, sehr billig
Bequemste Zahlung:
Dell & Stoffel
Planolager K 2, 12
*3321

Täglich!

2 erstklassige Großfilme 2

Die Frau ohne Geld

Der große
deutsche Spielfilm
7 Akte

Eine entzückende Komödie, die beinahe eine Tragödie geworden wäre. Die Geschichte eines Millionärs und einer Revuetänzerin

In den Hauptrollen:
Grete Reinwaldt, Alfons Fryland
Margarethe Kupfer, Blandine Ebinger
Rosa Valetti, Kurt Vespermann

Als 2. Großfilm zeigen wir Ihnen:

Drei Vagabunden

6 Akte

von tollen Streichen, hübschen Badenixen, einem schönen Mädchen und ihrer Großmutter, einem Schriftsteller, einem Hoteldirektor, einem Sheriff und einer Schwefelquelle.

Sie lachen sich kugelig!

Gaumont-Woche 16.

Anfang: 4.00, 6.15, 8.30

Palast-Theater

Mannheimer Kulturfilmbühne

Inh.: Badische Lichtspiele für Schule u. Volksbildung.
Im Vortragssaal der Städt. Kunsthalle
Eingang Friedrichsplatz.

Von Samstag, den 8. Mai bis Donnerstag, den 13. Mai täglich nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr

Erstaufführung:

Onkel Bräsig

nach
Fritz Reuters **„Ut mine Stromtid"**

Preise: Mk. —.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80. Erwerbslose Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

Jugendliche zugelassen. Vorverkauf: Kunsthandlung Heckel, O 3. 10. Vorzugskartenhefte nur im Vorverkauf.

2, 4. u. 9. Mai Mannheimer 2, 4. u. 9. Mai

Mai-Pferderennen

Sonntag, den 9. Mai, nachm. 3 Uhr 7 Rennen u. a.

Preis der Stadt Mannheim
Jagdrennen 4000 m

Frühjahrs-Preis Flachrennen 2400 m

Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führung) Herrenkarte 7 Mk., Damenkarte 5 Mk., Kinder bis 14 Jahre 5 Mk., Zuschlag Logenplatz 6 Mk., Zuschlag reserv. Platz 3 Mk., Erster Platz (Stahlrohrbühne, Führung) 4 Mk., Zweiter Platz (Tribüne u. Terrassen) 2.50 Mk., Dritter Platz (Hügel) 1 Mk., Neckardamm 50 Pfg. Kinderkarten: Erster Platz bis Neckardamm halbe Preise. Tagesprogramm 30 Pfg. Wagenplatz: (nur ab 10 Uhr frei) Privatautozeuge 5 Mk., Droschken und Taxameter 3 Mk., Motorräder 50 Pfg., Fahrräder 30 Pfg. Kartenverkauf: Rathaus-Bogen 33/36 und vor der Rennbahn. Das Mitbringen von Hunden ist polizeilich verboten! Emil 6

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 903
Heute ab 6 Uhr **Stamm:**
Schw.-Pfeffer m. bayr. Knödeln.
*3429

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

MARCHIVUM

Während der Mai Messe
Freitag und Samstag

Strümpfe	
Damen-Strümpfe Baumwolle, gute Qualität, schwarz und farbig	0.60
Damen-Strümpfe Kunst., fehlerfr. Ware Paar	0.95
Damen-Strümpfe feinster Seidenflor, in mod. Straßenfarben . . . . . Paar	1.35
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, solid. Qual. neueste Straßenfarben . Paar	1.75
Damen-Strümpfe feinster Seidenflor, Ersatz für Seide, schwarz u. mode Paar	1.95
Damen-Strümpfe Waschseide, blond, grau, holz und schwarz . . . . . Paar	?.95
Herren-Socken Jacquard, elegante Muster, regulär .	0.95
Herren-Socken prima Seidenfl., neueste Karos Paar	1.95
Kinder-Söckchen grau, beige m. Ringelwollrand, Gr. 3 jede weitere Größe 10 Pfg. mehr	0.50

Erfrischungsraum: Künstler-Konzert Eigene Konditorei

Wäsche-Korsetten	
Damen-Hemd mit Träger und Feston . .	0.85
Damen-Nachthemd mit breiter Stickerei	3.50
Damen-Prinzeßrock Kunstseide, viele Farben . .	2.75
Frottierhandtuch weiß, mit roten Streifen Stück	0.85
Frottierhandtuch bunt . . . . Stück	0.95
Bademützen große Auswahl . . . von	0.58 an
Kinder-Röckchen gestrickt . . . . Stück	0.85
Hüfthalter guter Drell	1.85
Hüfthalter guter Broché	2.45
Strumpfgürtel mit 1 Paar Haltern . . Stück	0.75
Strumpfgürtel mit 2 Paar Haltern	0.95
Büstenhalter Schirting . . . . Stück 0.95,	0.55

Damen-Konfektion	
Waschmousselinekleid in hübscher Ausführung . .	3.90
Waschmousselinekleid weißer Kragen und Jabot .	6.75
Waschmousselinekleid Jumperform, aparte Muster	7.25
Reinwollenes Kleid in Tennisstreifen	9.00
Strickkleid bestehend aus Jumper und Rock . .	14.00
Waschseiden-Kleid in modernen Streifen . . .	8.50
Waschseiden-Kleid aparte Streifen	11.50
Waschseiden-Kleid Jumperform und Bordüre	15.75
Bastseiden-Kleid prima Qualität, Jumperform	23.00
Crêpe de chine-Kleid in allen Farben	19.50
Frauen-Kleid Waschmousseline, extra weit	9.50

Damen-Hüte	
Ein Posten garnierte bessere **Liseréhüte** zum Aussuchen . . . Stück	2.85
Tagal- u. Florinahüte zum Aussuchen . . . Stück	6.95
Neues fesches **Wollborden-Hütchen** garniert, viele Farben . . .	9.75

Schuhwaren	
Herren-Stiefel Rahmenware . . . . . Paar	13.75
Herren-Halbschuhe Rahmenware, darunter auch braun . . . . Paar	9.50
Damen-Halbschuhe schwarz und braun, Schnür- und Spangenschuhe . . Paar	8.50
Weiße Leinen u. Halbschuhe Spangen- u. Schnürschuhe . . . . Paar	2.50

Restpaare besonders billig.

Herren-Artikel	
Perkal-Oberhemde Faltenbrust, gefüttert, 1 steifer u. 1 weicher Kragen . .	5.90
Zephir-Oberhemden mit 2 weichen Kragen . . .	5.95
Piqué-Oberhemden weiß, mit Klappmanschetten	6.75
Trikolin-Herrenhemd. mit 2 Kragen	9.75
Selbstbinder nur moderne Dessins St. 1.95, 1.45, 0.95	0.75
Selbstbinder Reine Seide Stück 2.75, 2.45	1.75
Sportkragen weiß, Ripspiqué . 0.55, 0.35	0.25
Herren-Strohhüte moderne Geflechte 4.50, 3.75	2.45

Trikotagen	
Herren-Jacke makoartig, schwere Qualität	1.75
Herren-Hose makoartig besonders starke Qualität . .	1.95
Herren-Hemd alle Größen mit schönen Einsätzen . . .	1.95
Herren-Einsatzhemd Größe 4, gute Qualität beste Verarbeitung 2.50	1.95
Damen-Schlupfhosen doppelter Zwickel, viele Farb.	0.95
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, doppelter Zwickel	1.95

SCHMOLLER

Haben Sie unsere sensationelle Innen-Dekoration schon gesehen?

Große Mai-Woche

Zur richtigen Zeit – das richtige Angebot

Strümpfe

und alles nur gute, ausgesuchte, vorteilhafte Ware,
darunter das Außergewöhnlichste an Billigkeit!

Auf Extratischen ausgelegt

Damenstrümpfe verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und farbig. Paar 45,	25 Pf.
Damenstrümpfe kräftige Ware, in modernen Farben . . . . Paar	68 Pf.
Damenstrümpfe Mako, in vielen Farben, II. Wahl . . . . Paar	92 Pf.
Damenstrümpfe fester Seidenflor, in allen Farben, II. Wahl . . . . . Paar	1.15

Damen-Strümpfe
künstliche Seide
schönes klares Gewebe, in vielen Farben, mit unbedeutenden Fehlern
Paar **1.75**

Damenstrümpfe Seidenmako, vorzüglich im Tragen, in allen Modefarben, mit kleinen Fleckchen . Paar	1.35
Damenstrümpfe in mod. Farbtönen, II. Wahl, jedoch fast fehlerfrei, vorzügl. Seidenflor . . . . Paar	1.50
Damenstrümpfe hervorragender Seidenflor, in allen neuen Farben, II. Wahl . . . . Paar	1.75
Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide, in allen Modefarben, m. kleinen Farbabweichungen . . . . Paar	2.75

Außerdem das große Sortiment unserer Spezial-Marken in
Waschseide, Kunstseide, Seidenflor und Mako
zu fabelhaft billigen Preisen.

Herren-Socken kräftige Qualität in vielen Farben . . . . Paar 48,	36 Pf.
Herren-Socken Maccoart, haltbare Qualität in mod. Karos, Paar 1.10,	95 Pf.

Herren-Socken
Kunstseide, mit Flor, farbig
Paar **1.65** Mk.

Herren-Socken vorzügl. Seidenflor, modernste Dessins . . . . Paar 1.85,	1.50
Herren-Socken hervorragender Seidenflor, mit Doppelsohle, apartes Must. . . . . Paar	2.25

Kinder-Söckchen *mit buntem Wollrand*	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	Pf.

Flor-Söckchen *mit apartem Jacquardrand*	Gr. 1	2	3	4	5	6	
	65	70	75	80	85	90	Pf.

Unser großes Spezialfenster ist sehenswert.

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1–2 Breitestrasse.

Lindenhof-Lichtspiele
Lindenhofstr 42

Wir bringen ab heute bis Montag das große Filmwerk:
Der Mann der die Ohrfeigen bekam
Die Tragödie eines Clowns in 7 Akten
My Darling aus dem Schicksal eines Kindes mit **Baby Peggy** 6 Akte
6 Akte Deulig Wochenschau

Teleph. 6940
Lindenhof-Lichtspiele

An alle Hausfrauen!! Kauft nur in der
Metzgerei L. Mannheimer H 7, 38

Frisches Kalbfleisch zum Einmachen und **Kotelett** . . . . . Pfund 85 Pf.
Braten Pfd 90 Pf. **Nierenbraten** Pfd 90 Pf.
Frisches Ochsen u. Rindfleisch . Pfd. 90 Pf. | Frisch Schweinefl. z. Koch u. Brat. Pfd 1.10
Frisches Fleisch . . . Pfund 70 und 60 Pf | Kotelett . . . . Pfund 1.30
Alle Fleisch- u. Wurstwaren nur Mannheimer Schlachtung
Gute Koscherwurst . . . Pfund nur 70 Pf. | Ochsenbacken gebroten . . . . Pfund 54 Pf
Alle Sorten ff. Wurstwaren zu bekannt billigem Preise
2 Pfd Rindsfett ausgelassen . . . 1.- | Kalbskopf . . . . . Pfund 45 Pf

---

Vermischtes

Stückgold-Jacob
Korsetts
nur P 5, 11/12
Kein Ladenloka

Rufe an!
für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5, 10
Waschanstalt und Wäschefabrik
Schorpp

Pfaffenhuber
H 3, 2
Die beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen
bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Wöchentl. Mk. 5.- oder monatlich Mk 20.- Filialen in Oppau, Mannheim, Sandhofen

---

Versteigerung

einer modernen
hochherrschaftlichen
Wohnungseinrichtung

Speisezimmer • Herrenzimmer • Musikzimmer • Bechstein-Flügel • Einzelmöbel • Gardinen • Damasttischtücher • Beleuchtungskörper • Teppiche • Porzellane • Gläser • Silber • Gemälde •

im Hause Augusta-Anlage 9, I Treppe

am **Dienstag, den 11. Mai**
vormittags 10 Uhr nachmittags 3 Uhr
Mittwoch, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr

Besichtigung!
Sonntag, den 9. Mai von 11 bis 5 Uhr
Montag, den 10. Mai von 10 bis 2 Uhr

Kataloge behalten ihre Gültigkeit. Möbel werden Dienstag nachmittag versteigert.

Auskünfte erteilt und Aufträge nimmt entgegen

Alte und neue Kunst
Dr. Fritz Nagel / G.m.b.H.
Tel 1944 N 7, 3 Kunststr.